



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nr. 229.

Mittwoch den 30. September

1840.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährliche Pränumerationsspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

- In der Haupt-Expedition (Herrenstraße Nr. 20).
- In der Buchhandlung der Herren Josef Mar und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
- In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold (Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe).
- Im Anfrage- und Adress-Bureau (Ring, altes Rathhaus).
- In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel (Dhlauerstraße Nr. 16).
- In der Handlung des Herrn J. A. Hertel (Dhlauer Straße Nr. 56).
- — — — — Johann Müller (Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße).
- — — — — August Flese (Neumarkt Nr. 30, in der theil. Dreifaltigkeit).
- — — — — A. M. Hoppe (Sand-Straße im Fellerschen Hause Nr. 12).
- — — — — C. A. Sympher (Matthiasstraße Nr. 17).
- — — — — J. J. Stenzel (Schweidnitzer-Straße Nr. 36).
- — — — — Gustav Krug (Schmiedebrücke Nr. 59).
- — — — — Karl Karnasch (Stockgasse Nr. 13).
- — — — — C. A. Jacob (Nikolai-Straße Nr. 13 in der gelben Marie).
- — — — — Gotthold Eliason (Reusche Straße Nr. 12).
- — — — — Sonnenberg (Reusche-Straße Nr. 37).
- — — — — Guse (Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5).
- — — — — C. Anders (Carlsplatz Nr. 3).

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohlwollenden Postämter zu wenden. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Des Hochseligen Königs Majestät haben durch letztwillige Verordnung zu bestimmen geruht:

daß den Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt Breslau Zehn Tausend Rthlr. als ein Legat aus der hinterlassenen Chatouille-Kasse gezahlt werden sollen,

und dadurch die liebevolle Fürsorge mit ächter Frömmigkeit noch im Tode fortdauernd bethätiget, in welcher Allerhöchst-Ihr wahrhaft landesväterliches Herz auch unserer Stadt stets zugewandt war.

Indem wir dieses letzten rührenden Beweises der Huld und Gnade des Hochseligen Vollendeten im Namen der Stadtcommune mit heißem Danke hierdurch öffentlich gedenken, bringen wir zugleich zur allgemeinen Kenntniß, daß wir in Gemeinschaft mit der Stadtverordneten-Versammlung, nach der uns erteilten Ermächtigung, über die Art und Weise der Verwendung des Königlichen Vermächtnisses Folgendes beschlossen haben:

- 1) Das Legat-Kapital der 10,000 Rthlr. soll, zinsbar angelegt, für alle Zeiten als eine selbstständige milde Königs-Stiftung für hiesige Stadt unzersplittert erhalten werden.
- 2) Die Legatzinsen empfangen hiesige verschämte Arme ohne Unterschied der Religion und Confession, welche der Unterstützung eben so würdig als bedürftig sind.
- 3) Die Vertheilung erfolgt alljährlich am 7. Juni, als am Todestage des Königlichen Stifteres.
- 4) Für die Stiftung ist ein besonderes Curatorium aus zwei Magistratualen und zweien Stadtverordneten bestellt, welches dieselbe unter unserer Aufsicht in Ausführung zu bringen hat.

Vorstehender Beschluß ist Höchsten Orts beifällig aufgenommen und bestätigt worden und es soll die erste Legatvertheilung am 7. Juni 1841 stattfinden.

Breslau, den 25. September 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Stadtpost-Briefsammlung Nr. 21, bisher Werderstraße Nr. 15, wird vom 1. Oktober c. ab, nach Nr. 11 derselben Straße verlegt.

Breslau, den 29. September 1840.

Königl. Ober-Post-Amt.

Der für das kommende Universitäts-Jahr gewählte Rektor, Herr Professor Dr. Gaupp, hat die höhere Bestätigung erhalten.

Es wird dies mit dem Bemerken, daß derselbe seine Amtsführung den 19. Oktober d. J. beginnen wird, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und haben sich diejenigen, welche bei dem Rektor oder der Universität et-

was zu beantragen wünschen, von dieser Zeit ab an den neuen Rektor zu wenden.

Breslau, den 29. September 1840.

Rektor und Senat der Königl. Universität.

Inland.

Berlin, 27. September. Se. Majestät der König haben dem Thor-Controllleur Welzer zu Salzweil das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann von Sachsen sind von Potsdam hier eingetroffen und in den für Höchstdieselben in Verehelichung gehaltenen Zimmern im Königl. Schloß abgetreten.

Ueber den gestrigen zweiten Festtag des Gutenberg-Jubiläums haben wir nur noch hinzuzufügen, daß auch die im Freien veranstalteten Lustbarkeiten, so wie der Ball in den Sälen des Zwolls glänzend ausfielen, und daß ein sehr zahlreiches Publikum sich daran erfreut hat. Mehr als 3000 Personen mögen wohl versammelt gewesen sein, und zwar hatten sich den Familien der Buchhändler, Buchdruckerei- und Schriftgießerei-Besitzer und ihrer Gehilfen auch Gäste aus allen anderen Ständen angeschlossen. Ueber dem Haupt-Eingange des Zwolls waren die Bildnisse von Gutenberg, Faust und Schöffer in transparenter Beleuchtung angebracht, denen gegen-

über im Brillantfeuer die Werkstätte Gutenberg's erschienen. Feuerwerkskörper der schönsten Art verkündeten aus der Höhe auch den Entfernungen, daß hier ein Fest des Lichtes gefeiert werde. Die Tänze wurden in zwei verschiedenen Sälen ausgeführt und zwar währte die durch keinerlei Unfall getrübt Lust bis gegen Morgen.

Hier glaubt man nicht an einen Krieg, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil man sich fragt: wer soll der angreifende Theil sein? Deutschland? Ei, hier denkt ja Niemand daran, die Franzosen in ihrem Lande aufzusuchen. Frankreich also? das glaubt auch Niemand, denn drüben sind sie zu gute Politiker, um nicht zu wissen, daß, wenn sie auch nur ein deutsches Dorf uns entreißen wollten, hier wieder wie im Jahre 1813 Alle für Einen und Einer für Alle sich erheben würden, um die Fremden in ihre Schranke zurückzuweisen. Also man glaubt nicht an den Krieg, so viel auch über die Befestigung von Paris gefabelt wird; wir sagen „gefabelt“, weil wir zufällig erst in diesen Tagen einen Ueberschlag von dem gesehen, was die Befestigung einer solchen Stadt kostet. Posen, das nicht den zwangigsten Theil des Areals und der Bevölkerung von Paris hat, aber immer noch eine große Stadt ist, wird jetzt allerdings durch eine bewundernswürdige Festung vertheidigt; aber was kostet diese? Beinahe eben so viel, als man angeblich auf die Befestigung von Paris zu verwenden gedenkt: nämlich über 20 Millionen Thaler. Nun berechne man einmal, zu welcher ungeheuren Summe die Kosten dort anwachsen würden, und frage sich, ob die Französischen Kammern wohl geneigt sein möchten, sie zu Vertheidigung einer Hauptstadt zu bewilligen, die, wenn man nicht etwa gewaltsam den Krieg herbeiführt, von keiner Seite bedroht wird? Also nochmals, wir glauben nicht an den Krieg, so viel auch die Rentencurse weichen; ja, daß wir nicht daran glauben, beweisen eben die Curse unserer eigenen Staatspapiere, die während die französische Rente um mehr als 10 Procent gefallen war, fast stationär auf ihrem hohen Stand geblieben sind. Nur die fremden Fonds, und darunter hauptsächlich polnische so wie demnächst russische und österreichische, sind auch an der hiesigen Börse in Folge der von auswärts gekommenen Verkaufsordres ansehnlich gewichen.

(A. L. Z.)

An die Ankunft des Fürsten Paskewitsch werden die verschiedenartigsten Vermuthungen geknüpft. Leute, die den oft unscheinbaren Dingen Wichtigkeit beilegen, bringen die gegenwärtige Reise des Fürsten Paskewitsch sogar mit Kriegsgerüchten in Verbindung und erinnern bei dieser Gelegenheit an die Anwesenheit des Grafen Diebitsch in Berlin, der 1831 den König zum Einmarsch mit Rußland in das insurgirte Belgien aufgefordert haben soll, und der dann von hier unmittelbar zur Uebernahme des Oberbefehls gegen die Polen abreiste. Wahrscheinlicher wird wohl Paskewitsch wegen der drückenden Grenzsperre unterhandeln, und für die diesseitigen Bewohner gewiß ersprießliche Erleichterungen herbeiführen. Der Fürst hat dem Manöver des Garde-Corps beigewohnt. — Auch der Staatsminister von Schön, Ober-Präsident der Provinz Preußen, wird täglich hier erwartet, wo dann seine Einführung ins Staats-Ministerium stattfindet. Zunächst wird er der Kommission zur Revision der mit den freien Städten geschlossenen Handelsverträge präsidiren.

(A. L. Z.)

Stargard, 21. Sept. Das 2te Armee-Corps das einen Monat hier versammelt gewesen, hat uns gestern verlassen. Nachdem es die ersten 14 Tage den reglementarischen Vorübungen gewidmet und später mit marquirtem Feinde manövriert hatte, rückte es am 10ten d. M. zu den Feldmanövern aus. Das Armee-Corps war zu diesem Behufe in 2 Corps (Ost- und West-Corps) getheilt, die den speziellen Befehlen der Generale von Sohr und von Brünneck unterworfen, nach einer vom kommandirenden General, Grafen zu Dohna, gegebenen Idee gegen einander manövrierten. Die verschiedenen Märsche, Bewegungen und Gefechte hatten bereits mehrere Tage gedauert, als Se. Majestät der König und Ihre Maj. die Königin am 14. Abends in Borskewitz, 1½ Meile von Stargard, eintrafen. Nachdem Ihre Majestäten geruht, sich durch den kommandirenden General die Generale und Regiments-Commandeure vorstellen zu lassen, befahlen Se. Maj. der König, den 15ten das Manöver fortzusetzen. — Die Avantgarde des West-Corps stand an diesem Tage auf der Höhe von Goldbeck, während die des Ost-Corps aus dem nahe gelegenen Budarge debuschirte, um den Gegner anzugreifen. Letzterer folgte in einiger Entfernung, das Gros dieses Corps auf der Saagiger Straße. Se. Majestät beobachteten vom Burgwall bei Goldbeck die Bewegungen beider Theile, und geruhten mehrmals Ihre Zufriedenheit über selbige auszusprechen. — Nach mannigfachen Chancen ward durch die Dispositionen Truppen, die der Mehrzahl nach zum Ost-Corps stießen, der Rückzug des West-Corps herbeigeführt, worauf beide Corps, das Ost-Corps mit seinen Hauptmassen bei

Borskewitz, das West-Corps aber hinter Treptow bivouakirten. — Se. Majestät der König, der an diesem Tage ein déjeuner dinatoire bei dem Ober-Präsidenten von Bonin, in Schöneberg, ganz in der Nähe von Treptow einzunehmen geruhte, besichtigten Abends die beiderseitigen Bivouaks; sowohl der Haupt-Corps als der Avantgarde. Ihre Majestät die Königin hatten das Bivouak bei Borskewitz durch Allerhöchstherrn Gegenwart beglückt. — Am 10ten ward das Manöver in Sr. Majestät Gegenwart fortgesetzt. Nachdem die beiderseitigen Avantgarde eine Zeit lang manövriert, trafen die Corps selbst am Krampehl zusammen, dessen Uebergang vom Ost-Corps forcirt werden sollte. Die günstige Lokalität führte hier eine Menge interessanter Gefechts-Verhältnisse herbei, welche die Entscheidung des Tages lange hin und her schwanken ließen, als ein Allerhöchster Befehl das Manöver beendete. — Den 17. hatte das Armee-Corps Ruhetag und die gesammten Stabs-Offiziere desselben wurden von Sr. Majestät zur Tafel befohlen. Nach derselben hatte Se. Majestät der König die Gnade, eine Kritik der letzten Manöver zu ertheilen und über die Leitung derselben Allerhöchstherr Zufriedenheit auszusprechen. Den Abend durften die Stände sich des Glücks erfreuen, das königliche Herrscherpaar und die noch anwesenden Prinzen des Hauses in dem geschmackvollen, eigends dazu erbauten Festlokal zu empfangen. — Den 18ten war große Parade. Das Wetter, das kurz vorher noch getobt und lange zweifelhaft geblieben, begünstigte dieses herrliche Militärfest ungemein. Nachdem Se. Majestät der König die Truppen gemustert, befahlen Allerhöchstherrn dem kommandirenden General, die Kavalerie in halben Escadrons, die Infanterie in Compagnie-Fronten vorbei zu führen. Später defilirte die Infanterie in Regiments-Kolonnen, die Kavalerie in Escadrons im Trabe. Des Königs Majestät und Ihre Majestät die Königin wohnten dann dem Einrücken der 20 lagernenden Bataillone in das Lager bei. Se. Majestät der König durchritt darauf dasselbe, besuchte die Offizier-Speise-Anstalt kostete an mehreren Herden das Essen, das Wasser aus einem Brunnen und geruhte dann, sich über den Einmarsch der Truppen sowohl, als über alle Lager-Anstalten huldreichst zu äußern. Später besuchten Se. Majestät noch das Militär-Lazareth. Die hier herrschende Reinlichkeit und Ordnung ward von des Königs Majestät wohlgefällig bemerkt. — Den 19ten fand ein Manöver mit marquirtem Feinde nach folgender General-Idee statt: Ein Ober-Corps (das 2te Armee-Corps) befindet sich auf dem Marsche von Stettin nach Stargard in der Absicht, bei diesem Orte über die Ihna vorzurücken. Ein Weichsel-Corps (der marquirte Feind), aus der Gegend von Bromberg kommend, hat dagegen bereits bei Stargard die Ihna passirt, diesen Ort besetzt und ist im Begriff, in der Direction auf Stettin vorzugehen, als die Avantgarde desselben in der Gegend des Lindenberges auf den Feind stößt. Der Befehlshaber des Weichsel-Corps entschließt sich in Folge dieses Ereignisses, den Angriff des Feindes in der Stellung am Lindenberg zu erwarten und rückt zu dem Ende mit einem Theil seines Corps bis in diese Stellung vor, während er durch eine Abtheilung Infanterie den Klegelet-Danger besetzen läßt und einen Theil seiner Kavalerie in der Nähe desselben aufstellt. Der Befehlshaber des Ober-Corps überzeugt sich durch eigene Anschauung, daß sowohl die Höhe des Lindenberges als der Klegelet-Danger mit Infanterie besetzt sind und der Feind auf seinem rechten Flügel bedeutende Kavalerie-Abtheilungen versammelt und trifft danach seine Disposition zum Angriff. — Se. Majestät war mit Ausführung dieses Manövers sehr zufrieden und geruhten, sich sowohl hierüber, als über die am vorigen Tage stattgehabte Parade in den huldreichsten Ausdrücken gegen den kommandirenden General zu äußern. Se. Majestät befahlen, Allerhöchstherrn Zufriedenheit mit dem Zustande der Truppen sowohl, als mit den ausgeführten Manövern aller Truppentheile bekannt zu machen. Mehrere auf der Stelle verliehene Auszeichnungen, Avancements und anderweitige Belohnungen betheiligten die Allerhöchste Zufriedenheit. Nach beendigtem Manöver befahlen Se. Majestät der König, Ihrer Majestät der Königin die Offiziere des 2ten Kürassier-Regiments, genannt „Königin“, vorzustellen, ließen dann die Kavalerie nochmals im Trabe defiliren und geruhten, dem Prinzen August königl. Hoheit, dessen Geburtstag der 19. September ist, die Hommages durch das Armee-Corps machen zu lassen, worauf Allerhöchstherrn dann die Reihen der Infanterie und Fuß-Artillerie nochmals hinunterritten. Das schönste Wetter begünstigte auch den letzten Manöver-Tag, wie sich denn das Corps überhaupt fast beständig des besten Wetters zu erfreuen gehabt. Seit 28 Tagen in steter Bewegung, während der Manöver im Durchschnitt täglich über 4 Meilen zurücklegend, erfreute es sich des besten Gesundheits-Zustandes, indem sich das Maximum der Lazareth-Kranken nie über 1½ pCt. erhoben hat. — Das vortreffliche Aussehen der Linke und Landwehr und die praktisch-tüchtige Ausbildung der verschiedenen Truppentheile waren den prüfenden Augen des Herrschers nicht entgangen. Sie machten es dem Armee-Corps möglich, die königliche Huld und Gnade zu erlangen, das höchste Glück, um das

der Soldat sich überhaupt bewerben kann, und das zu erreichen sein höchstes Bestreben ist.“ (St.-Z.)

Esfurt, 23. Septbr. Es ist hier der „zwanzigste Jahres-Bericht“ des Martin-Stiftes erschienen. Diesem zufolge beläuft sich die Gesamt-Einnahme von der Gründung an bis jetzt auf 51,076 Thaler. Davon ist ein Kapital von 2200 Thaler auf Zinsen ausgeliehen. In dieser Zeit von 20 Jahren sind überhaupt 890 Zöglinge aufgenommen und von denselben 589 zu verschiedenen Gewerben mit Zufriedenheit entlassen worden; 150 sind früher ausgeschieden, ehe sie einem Berufe sich widmen konnten, und 71 haben als unbefähigt aufgegeben und entfernt werden müssen. Außerdem sind noch 1210 Erwerbschüler gespeist und 1126 Kinder mit Kleidern, Büchern u. s. w. unterstützt worden. — Ferner enthält dieser Bericht nähere Angaben über das Nachforschen nach der Lutherschen Familie, die Resultate derselben, so wie über die noch lebenden und von der Anstalt aufgenommenen Mitglieder derselben. — Mit dem ehrfurchtsvollsten Danke wird denn auch der gnädigen Theilnahme und Unterstützung des Hochseligen, so wie des jetzt regierenden Königs Majestät und des ganzen königlichen Hauses gedacht. — Ein Verzeichniß der Beiträge schließt sich dem endlich noch an.

Koblenz, 23. Septbr. Gestern Abend eben nach 7 Uhr ist das Dampfschiff „Mosella“ zum erstenmale im regelmäßigen Dienst von Trier angekommen, nachdem dasselbe die Fahrt nach Abzug von 1½ stündigem Aufenthalte durch Schiffe und mit Inbegriff eines stündigen Aufenthaltes an den Haupt-Stationen-Dreien, in der kurzen Zeit von 12 Stunden zurückgelegt, und mithin die wirkliche Fahrzeit nur 10 Stunden gewährt hat.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. September. (Privatmittheilung) Die Kriegsübungen des 8ten Corps deutschen Bundesheeres sind nunmehr beendigt und in dem Augenblicke werden wohl schon die Contingente, die dazu mitwirkten, in ihre respektiven Garnisonen eingerückt sein. Inzwischen bilden diese Uebungen gewissermaßen Epoche in der Geschichte unseres Heerwesens, da es zum ersten Male ist, daß sich zu dem Behufe eines der gemischten Armeecorps versammelte. Hierzu kommt noch, daß es der Zufall so mit sich brachte, daß diese Versammlung gerade zu einer Zeit stattfand, wo Deutschlands westlicher Nachbar mit Macht rüstet, um fern den Grenzen der Schauplatz der Uebungen war, durch welche außerdem eine beabsichtigte Ueberziehung von Westen her dargestellt wurde. Doch diese Betrachtungen bei Seite, denen wir weiter keine Folge zu geben beabsichtigen, dürfte es wohl für die Leser ihres geschätzten Blattes von einigem Interesse sein, einige flüchtige Bemerkungen über die Peripatie des hier besagten großen militärischen Schauspiels zu fassen, die wir einem Augenzeugen verdanken, welcher demselben beiwohnte, nämlich der großen Parade-Musterung, die Se. Maj. der König von Württemberg, am 20. v. M., bei Schwegingen über das ganze daselbst versammelte Corps abhielt. — Wegen Entfernung der resp. Kantonierungsquartiere der Truppen konnten diese allererst um die Mittagsstunde insgesamt zur Stelle sein, worauf man die Heerschau begann, die bis etwa 3 Uhr Nachmittags dauerte. Der König, dem unmittelbar zur Seite der Großherzog von Baden und der Erbgroßherzog von Hessen sich hielten, ritt ein nach orientalischer Weise prächtig geschmücktes arabisches Pferd; er sah sehr wohl und kräftig aus. Das ganze, aus Militärs fast aller europäischen Nationen bestehende Gefolge mochte sich auf 250 Personen belaufen, unter denen sich die Engländer vornehmlich durch ihre prachtvollen, die Oesterreicher durch ihre einfachen Uniformen auszeichneten. Es möchte schwer halten, zu bestimmen, welches von den drei Contingenten die größere Präzision in Ausführung der tactischen Evolutionen und in wahrhaft militärischer Haltung zu Tage legten; überdies ist unser Gewährsmann kein Soldat von Beruf, wiewohl ihm der Exercierplatz nicht fremd ist; sein Urtheil dürfte somit einer vollgiltigen Competenz entbehren. Indes will er so viel bemerkt haben, daß sämtliche württembergische Infanterie-Regimenter mit Percussionsgewehren versehen waren, die bei den großherzogl. hessischen und badischen Truppen bis jetzt noch nicht eingeführt sind. — Von allen Waffengattungen, die auf dem weiten Raume vereinigt waren, zeichneten sich die badischen Dragoner durch ihre geschmackvollen Uniformen für das Auge am vorteilhaftesten aus; auch machte die schwadronweise Einförmigkeit ihrer Pferde einen schönen Effect. Die nächste Stelle in diesem Betracht gebührte dem großherzogl. hessischen Garde-Chevaulegers-Regiment. Die k. württembergischen Reiter dagegen, die bekanntlich keinen bestimmten Namen ihrer Waffengattung haben, erschienen dagegen fast allzu zwecklos, ja selbst der gute Geschmack würde an ihrer äußern Ausstattung wohl Manches anzusetzen finden. — Von dem Fußvolke dürfen die großherzogl. hessischen Regimenter mit den badischen um

* Zu dieser Kommission sind bekanntlich aus Breslau die Herren Kommerzienrath Köbbecke, Friesner und Philippi gerufen.

den Preis des schönen Aussehens den Wettkampf be-
stehen; gegen sie bildete namentlich die ganz schmuck-
lose Kopfbedeckung der Würtemberger einen auffallen-
den Ablich. — Die Masse der nicht zum Militär-
gehörenden Zuschauer war unübersehbar und das Ge-
dränge bei der Heimkehr der hohen Personen in
Schwellingen selber so groß, daß diese sich oftmals
genötigt sahen, still zu halten, um Reinen zu be-
schädigen. — Um 5 Uhr Nachmittags war große Ta-
fel im großherzoglichen Schlosse zu Schwellingen, das
zum Behufe der Aufnahme so vieler erlauchter Gäste
in seinem Innern ganz neu hergestellt war. An der
Tafel, die sich durch mehre Gallerien zog, mochten
wohl etwa 600 Personen, ausschließlich Militärs,
Platz genommen haben. Es wurde Alles in Silber
servirt; das Diner währte zwei Stunden. Am Abend
war Frei-Theater (wie auch schon die beiden vorher-
gehenden Tage); im Parterre befanden sich die höch-
sten Personen und auch Damen. Die erste und zweite
Logenreihe waren nur von Militärs eingenommen;
für die Galerie jedoch waren Billets an Einwohner
aus Schwellingen, Mannheim u. ausgeheilt worden,
durch welche auch Fremde, mit besonderer Bewilli-
gung der Auffichtsbehörde, eingeführt werden konnten.
Die Hauptvorstellung war das Ballet „Der Masken-
Ball“, zu welchem die Bühne hinausgerückt und auf
das Herrlichste erleuchtet worden war. — Noch am
Abende des nämlichen Tages kam der König von Wür-
temberg nach Mannheim, um von dort aus am fol-
genden Morgen früh mit dem Dampfboote „Johann
Cockerill“ den Rhein abwärts zu fahren und, wie
man vernahm, einen Ausflug nach Holland zu ma-
chen. — S. K. H. Prinz Friedrich von Preus-
sen trat einen Tag später die Rückreise auf dem
Dampfboote „die Stadt Mannheim“ an; doch ging
Hochselbst für seine Person nur bis Rheinfest,
während die Pferde den Strom weiter abwärts schiff-
ten. — Höchst beachtungswürdig ist der Wettseifer,
der sich unter den Bürgern Mannheims bei der Auf-
nahme ihrer Einquartierung, die sich in den beiden
letzten Tagen auf 6000 Mann belaufen haben soll,
kund gab. Unser Gewährsmann will erfahren haben,
sie hätten die ihnen verabreichte Vergütung entweder
nicht angenommen, oder dieselbe zurückgestattet. So-
viel ist Thatsache, daß die Bewirthung äußerst splen-
did war, und die guten Bürger es sich darin einan-
der zuvor zu thun suchten, sich auch damit folgenden
Tages gegen einander, im freundschaftlichen Wort-
wechsel, brüsteten. — Unsere letzten, hier auf Privat-
wegen reingegangenen Nachrichten aus Frankreich lauten
sehr kriegerisch. So wird namentlich gemeldet,
die großen Champagner-Fabriken zu Reims, S.
Chalons u. nähmen Zustand, den Producenten das
Ertragniß des jetzigen Herbstes abzukaufen, weil sie,
für die nächste Folgezeit besorgt und in Rückerinne-
rung an die Vorgänge des Jahres 1814, ihren Be-
triebszweig für diesen Herbst zu beschränken gedäch-
ten. Auch die Schiffsheden zu Rouen, von wo
aus bekanntlich die über See gehenden Champagner-
weine verhandelt werden, tragen Bedenken, Ladungen
auf eigene Gefahr zu übernehmen, zumal da gegen
Kriegszufälle keine Versicherungen stattfinden. — Die
Schnen lesthin gemachte Mittheilung in Betreff einer
neu erfundenen Beleuchtungsmethode bedarf einer
Berichtigung. Es handelt sich dabei nämlich
nicht um Gasfabrikation, sondern um die Erfindung
einer einfachen Lampe, die von den Herren Benkler
und Ruß zu Wiesbaden gemacht worden, und die
so konstruirt ist, daß alle Oele, selbst die mit Ruß
brennenden Thranarten, ein Licht gewähren, daß der
berühmte Chemiker Liebig, in seinem desfallsigen Gut-
achten der Flamme vergleicht, die in Sauerstoff-Gas
verbrannter Phosphor giebt. Man hofft um so mehr,
die hiesige Staatsbehörde werde den Erfindern das
von ihnen für zehn Jahre nachgesuchte Patent be-
willigen, als das hiesige Gaslicht theurer, wie an
jedem andern Orte und namentlich viermal höher,
als in Dresden, zu stehen kommt und aus der Ur-
sache auch nicht bei der Straßenbeleuchtung eingeführt
werden kann.

München, 22. Sept. J. M. der König und
die Königin von Sachsen haben letzten Sonnabend Ze-
gernsee verlassen, um sich nach Oberammergau zu
begeben, wo Sonntags, trotz des fortwährenden Regens,
die Passionensvorstellung ohne Abkürzung stattfand. Per-
sonen, die heute von da zurückkamen, besagen, daß die
Zahl der Zuschauer nicht geringer schien, wie bei den
früheren Produktionen. Das Publikum im Parterre,
größtentheils Landleute, ertrug mit ungerührtem Gleich-
muth die Ungunst der Witterung (die Vorstellung währte
von 8 Uhr Morgens mit kurzer Unterbrechung bis halb
6 Uhr Abends). J. M. begaben sich von Ober-
ammergau nach Hohenfischwangau, und werden, wie es
heißt, nach einem Besuche in Pöfshofen, Donnerstags
nach Tegernsee zurückkehren.

München, 23. Septbr. Das Gespräch des Ta-
ges, aber wohl nur auf kurze Zeit ist der Herzog von
Bordeaux für uns. Allerdings haben alle Präsen-
zenten wie an Bedeutung so an Interesse außerordent-
lich verloren, und Prinz Heinrich hat durch seinen vor-

jährigen Ausflug nach Rom und Neapel selbst das Sel-
bige dazu beigetragen; dessenungeachtet bleibt der Erbe
Karl's X. ein Gegenstand allgemeiner Neugierde und viel-
facher, inniger Theilnahme. Er wurde hier schon seit
dem vergangenen Freitag erwartet, und es waren des-
halb durch den für diesen Zweck hierhergekommenen Für-
sten v. Polignac auch die nöthigen Anstalten getroffen;
aber erst gestern gegen Abend langte seine Suite an und
gegen 10 Uhr traf er selbst ein. Der Fürst v. Po-
lignac empfing den Prinzen als seinen Herrn und
stellte ihm alsbald einige Anhänger der ätern Bour-
bons vor. Bin ich recht unterrichtet, so wird sich der
Herzog nur so lange hier aufhalten, als ihm zur Be-
sichtigung der Merkwürdigkeiten unserer Stadt nöthig ist,
dann mit dem unglücklichen Minister Karl's X. auf das
von ihm angekaufte und bewohnte Schloß Wildthurm
abreisen, und darauf seine weitere Tour fortsetzen.

(L. Z.)

Darmstadt, 20. Septbr. Endlich fangen die ge-
waltigen Läden der Juristenfakultät unserer Landes-
hochschule an, sich auszufüllen. Es ist der Staats-
regierung gelungen, einen der bedeutendsten deutschen
Kriminalisten, einen der Herausgeber des Archivs für
Kriminalrecht, für die Universität Gießen zu gewinnen;
denn Hr. Prof. Birnbaum in Utrecht (früher in Lö-
wen, dann in Bonn und noch später in Freiburg) hat
sich entschlossen, den an ihn unter vortheilhaften Be-
dingungen ergangenen Ruf anzunehmen. Da noch ein
zweiter Rechtsgelehrter von Ruf für das Civilrecht be-
rufen werden soll, so ist man jetzt um so mehr in Er-
wartung, wer es sein wird. Mehre, an welche Voca-
tionen ergangen waren, haben die Berufung abgelehnt,
obgleich die äußern Bedingungen einladend waren. Frü-
her waren die kleinern Hochschulen weniger unglücklich
in solchen Angelegenheiten. — Seit 14 Tagen herrscht
in unserer Stadt große Sterblichkeit durch ruhrartige
Krankheiten, deren Erscheinungen an die Zeiten der
Cholera erinnern. In der letzten Woche starben 24
Personen, mehr als das Doppelte der gewöhnlichen Zahl.

(L. Z.)

Erlangen, 20. Sept. Aus der ersten Sitzung
der deutschen Naturforscher am 18. d. verdienen die
Vorträge der Herren v. Meyer und Koch einer
ausführlicheren Erwähnung. Hr. Dr. v. Meyer aus
Bucharest zeichnete in kurzen, aber lebendigen Umrissen
den Zustand der Sanktitätsanstalten im türkischen Reich,
besonders genau besprach er die vortrefflichen Quaran-
tänanstalten in der Moldau und Wallachei an der brei-
ten unterm Donau, die, wo nur gehörig bewacht —
und dies geschieht von den beiden Fürstenthümern zum
Theil von ganz Europa mit großen pekuniären Opfern
— keinen Peststoss aus dem Süden herüberbringen las-
sen; überhaupt breitete Hr. v. Meyer die günstige Mei-
nung aus, daß Civilisation und Bildung, Verwaltung
Unterricht und Literatur in der Moldau und Wal-
lachei große Fortschritte machen; er gestand offen seine
warme Vorliebe zu den Moldabowallachen und wie ihn
häufig entstellende Zeitungsartikel kränkten, von Schrei-
bern herrührend, die offenbar die Sprache, die Sitten
und den Geist dieser aufstrebenden Länder nicht verstan-
den, und daher auch nicht zu würdigen wußten; auch
entwarf er ein schattenreiches, aber wohl wahres Ge-
mälde von den vielen dem Orient ohne höhern Beruf
zufliehenden Ärzten aus dem Abendland und schloß
damit, die Theilnahme und theilweise die Mitwirkung
deutscher Naturforscher und Ärzte für eine im Entste-
hen begriffene, wissenschaftlich-medizinische Zeitschrift in
den Fürstenthümern in Anspruch zu nehmen. — Herr
Professor Koch aus Jena hielt einen höchst interes-
santen, freien und bereiten Vortrag über die Länder
zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere und süd-
lich bis zum Ararat hin, dessen im Glauben der Böl-
ker die Arche Noahs noch tragenden Gipfel er zuerst be-
stiegen hat, welche Begegnung er bald darauf nach
dem dortigen Aberglauben durch ein mehrmonatliches,
steinhartes, schreckliches Krankenlager büßen mußte, na-
mentlich über den Kaukasus und deren Bewohner und
über Grusien und die Grusiner, in welchen merkwürdi-
gen Ländern der gelehrte Reisende drei Jahre lang ver-
weilte. Die edlen Bergvölker des Kaukasus, ihre
Gastfreundschaft, ihre Sitten, ihre Tapferkeit, ihren rit-
terlichen Geist, ihre Vaterlandsliebe schilderte Hr. Pro-
fessor Koch so lebhaft, so schön, mit einer so innigen,
aus ganzer Seele kommenden Liebe, daß Jeder, der ihn
hörte, gewiß nur mit Bangigkeit, mit Rührung, mit
begehrerischer Theilnahme auf das Schicksal hinstarren
kann, welches Rußland diesen Bergbewohnern bereitet,
deren einziges Verbrechen gegen den übermächtigen Nach-
bar ist, ihr Vaterland, Freiheit und Unabhängigkeit zu
lieben. Nach seiner Meinung können die Tcherkes-
sen, die den nordwestlichen Theil des Kaukasus bewoh-
nen, welchen die Russen zuerst zu bewältigen suchten,
nur höchstens noch 20 Jahre widerstehen; Rußland zer-
stört und verheert Alles, wie es Schritt vor Schritt
vorrückt, etwa von vier zu vier Stunden legt es ein
neues Fort an, das gewöhnlich ein Viereck bildet, in je-
dem Winkel eine Kanone und etwa hundert Mann Be-
satzung hat. Ob die Tcherkesen nun auch von Zeit
zu Zeit einige dieser Forts zerstören, sie können diese
kleinen Vortheile nicht verfolgen und benützen, und also

dadurch das allgemeine Vorrücken des mächtigen, an
Menschen und Munition reichen Gegners nicht verhin-
dern; aber die mittlern Theile des Kaukasus, meint
Hr. Professor Koch, würden wegen ihrer außerordent-
lichen natürlichen Festigkeit den Russen noch ungleich
länger widerstehen, und diese hier erst dann — aller-
dings ungeführt — herrschen, wann der letzte der Berg-
bewohner das Leben verloren habe. Anziehend war auch
die Schilderung, die der Gelehrte von der Natur des
alten, jetzt sumpfigen Kolchis, des westlichen Theils von
Grusien, entwarf, das sich bekanntlich schon in Hän-
den Rußlands befindet. Hier sind wieder Urwaldungen
entstanden, und der wilde Weinstock, dessen Stämme
mitunter zwei Fuß dick sind, rankt um die Bäume auf-
wärts bis hoch in deren Kronen und Wipfel, und
schmückt diese mehrere Monate lang alljährlich mit den
schönsten dunkelblauen und goldenen Trauben; die Be-
wohner haben nur nach Bequemlichkeit die untersten der
Trauben in Körbe abzulesen und daraus Wein zu kel-
tern, unterliegen aber auch den Krankheiten der unge-
sund gewordenen Gegend, namentlich dem schrecklichen
heissen Fieber. — Gestern Morgen begann wie ge-
wöhnlich in sieben verschiedenen Sektionen unter den
vorgestern schon gewählten Vorkänden eine Menge von
Vorträgen und Untersuchungen, die alle mitzutheilen zu
weit führen dürfte. Am Abend gab Die Bull, auf
der Reise nach Bamberg, im hiesigen Theater ein Con-
cert; er riß das versammelte Publikum dermaßen mit
sich fort, daß dessen stürmischer Beifall kein Ende zu
finden schien. Dieser gentile Normann ist bei aller
Hinneigung zur italienischen Musik und namentlich zu
Rossini, den er den größten, den ersten, den Meister
aller Musiker nennt, doch in der Stimmung und in
der Seele seines Vortrags und seines Spiels ganz ger-
manisch und normännisch. Nach dem Theater versam-
melten sich die meisten fremden Gäste und auch Einhei-
mische mit ihren Familien in dem hübsch aufgeputzten
Redoutensaal, wo, ehe man es sich versah, die junge
Welt am Tanzen und ein Ball improvisirt war.
Heute Sonntag geht die Spazierfahrt nach Nürn-
berg von Statten. Daß bei den gemeinschaftlichen
Mittagsmahlen eine Menge Toaste ausgebracht werden,
und dabei auch des deutschen Vaterlandes mit
Begeisterung gedacht wird, braucht wohl nicht besonders
erwähnt zu werden.

(A. A. Z.)

Hannover, 24. Sept. Der König hat dem Kai-
serlich Oesterreichischen Rath und Professor Dr. Jae-
ger das Ritterkreuz des Leopolden-Ordens verliehen.

Großbritannien.

London, 22. Sept. Das Befinden der Prin-
zessin Auguste hat sich in den letzten Tagen so ver-
schlimmert, daß man jeden Augenblick ihrer Auflösung
entgegenfiehet.

Der zum zweiten Befehlshaber der Flotte im Mit-
telmeer ernannte Contre-Admiral Sir J. Dmmanney
kam unverzüglich nach seinem Eintreffen in Portsmouth
von dort hierher und kehrte eben so schnell nach Ports-
mouth zurück, um die Ausrüstung seines Admiral-Schif-
fes „Britannia“ von 120 Kanonen zu beschleunigen;
doch wird das Schiff erst in vierzehn Tagen abgehen,
da die Mannschaft auf so lange Urlaub erhalten hat.
Das von Französischen Blättern gemeldete Gerücht, daß
Admiral Stopford den Befehl ausgefertigt habe, ein mit
Bomben und anderem Kriegsbedarf nach Alexandrien be-
stimmtes Französisches Fahrzeug anzuhaken, machte an-
fangs einen unangenehmen Eindruck an der hiesigen
Börse, weil man besorgte, daß jede Berührung mit
Schiffen unter französischer Flagge zu Feindseligkeiten
führen würde. Man vernahm indeß später, daß der
einzige Brief, der mit dem am 31. August aus Alex-
andrien abgegangenen Dampfboote „Papin“ in London
angekommen ist, nicht die mindeste Furcht deshalb zu er-
kennen giebt, und man vernahmt daher, daß das von
den Französischen Blättern darüber mitgetheilte Gerücht
auf einer Verwechselung beruhe. Das Englische Schiff
„Brother“, mit Kugeln und Bomben für den Pascha
geladen, lag bei Malta, um nach Alexandrien abzugehen;
man hält es also für wahrscheinlich, daß Admiral Stop-
ford den Befehl gegeben hat, das Einlaufen dieses Fahr-
zeuges in den Hafen von Alexandrien zu verhindern. —
Aus dem Hafen von Portsmouth wird nächstens das
Linien Schiff „the Queen“, mit dem Admiral Codrington
am Bord, nach dem Mitteländischen Meere unter Ge-
gel gehen. Das Linien Schiff „Rodney“ ist nach Cork
gesegelt, um Truppen nach dem Mitteländischen Meere
einzuschiffen. Der „Vanguard“ ist am Sonntag schon
mit einem halben Regiment von Cork dahin abgegangen.

Briefe aus Liverpool vom 18. Septbr. melden,
daß England in weniger als 14 Tagen eine Ausrüstung
von 16 Kriegsschiffen, die Dampfboote, die aus
Spanien kommen und die für den Orient in Beschlag
genommen worden sind, ungerechnet, vollendet habe.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Privatbriefe aus London von
zuverlässigen Korrespondenten melden, daß Lord Palmer-
ston durchaus entschieden sei, den neuen Vorschlägen des
Vize-Königs von Egypten kein Gehör zu geben; in den
hohen diplomatischen Girkeln Londons sei man über-
zeugt, die Mächte werden in ähnlicher Weise handeln.

Die französische Regierung scheint gleichfalls der Meinung gewesen zu sein, daß die von Mehmed Ali gemachten und von Herrn Thiers vorgeschlagenen Concessionen nicht angenommen werden würden, aber man hat durch dieselben der ganzen Welt beweisen wollen, von welcher Seite her man die Ruhe Europa's stören wolle.

Es war heute zu Anfang der Börse das Gerücht verbreitet, daß die Englische Regierung ihrer Flotte im Mitteländischen Meere den Befehl erteilt habe, alle Schiffe aufzubringen, welche versuchen sollten, dem Mehmed Ali Waffen oder Munition zuzuführen. Dieses Gerücht, verbunden mit den Besorgnissen, daß die Vorschläge des Vice-Königs von den Mächten nicht angenommen werden dürften, brachte anfangs ein starkes Sinken der Fonds zuwege. Die 3proc. Rente, welche gestern zu 74. 05 geschlossen hatte, ging bis auf 72. 60 zurück, schloß indeß wieder zu 73. 50. Die 5proc. ging bis auf 104. 60 zurück, und schloß zu 105. 50. Die Aktien der Französischen Bank standen 2780.

(Prozeß der Madame Lafarge.) Wie sehr überraschend der Ausspruch der Geschworenen gewesen ist, und wie sicher selbst die Angeklagte ihre Losprechung erwartet hat, mag daraus abgenommen werden, daß Madame Lafarge am 18ten nach der Sitzung, die Herr Paillet mit einer glänzenden Rede geschlossen hatte, denselben mit zitternder Hand folgende Zeilen mit Bleistift geschrieben hatte: „Mein edler Ketter, ich schicke Ihnen das, was mir das Kostbarste auf der Welt ist, das Kreuz der Ehrenlegion, welches mein Vater getragen hat.“

Wir lassen hier nun über die letzte Sitzung noch nachstehenden Bericht der Gazette des Tribunaux folgen: Um 7^{3/4} Uhr zog sich die Jury in ihr Rathungs-Zimmer zurück und eine Stunde später ertönte die Glocke, die den Schluß ihrer Beratungen verkündete. Alle Blicke richteten sich auf die Geschworenen, um in ihren Gesichtszügen das Schicksal der Angeklagten zu lesen. Die kurz zuvor noch lebhaft aufgeregte Versammlung schien plötzlich tief bestürzt; denn nur eine Verurtheilung konnte den Physiognomien der 12 Geschworenen den Ernst und die Traurigkeit ausgedrückt haben, die man unverkennbar wahrnahm. Es entstand eine tiefe Stille. Der Vorsteher der Geschworenen sagte mit bewegter Stimme: „Ja, nach der Majorität, die Angeklagte ist schuldig. (Allgemeine Bewegung. Laute Ausrufungen in der Tribüne der Damen.) Ja, nach der Majorität, es sind mildernde Umstände zu Gunsten der Angeklagten vorhanden.“ — Die ungeheure Menge der Zuhörer, die sich in dem Saale zusammengedrängte, blieb erst und schweigend; man hörte keine Silbe, man sah keine Bewegung. Man hätte glauben können, daß alle Anwesenden durch eine elektrische Erschütterung unbeweglich gemacht worden wären.

Der Präsident: „Gendarm, man führe die Angeklagte herein.“ — Alle Blicke richten sich jetzt auf die Thür, durch welche Marie Lafarge zum letzten Male eintreten soll. Eine Viertelstunde vergeht und nichts unterbricht die Todtenstille, welche in der Versammlung herrscht. Endlich tritt Herr Paillet ein, und sagt mit tief erschütterter Stimme: „Madame Lafarge ist bei ihrer Rückkehr ins Gefängniß in Ohnmacht gefallen, und sie würde, wenn man sie in diesem Zustande hierher brächte, nicht im Stande sein, irgend etwas zu verstehen.“ — Der Gerichtshof befahl hierauf einem Hüfner, sich nach dem Gefängniß zu begeben, und der Angeklagten das Urtheil der Geschworenen vorzulesen.

Der General-Advokat stellte hierauf den Antrag, daß die Angeklagte den Gesetzen gemäß bestraft würde, und der Gerichtshof zog sich nun seinerseits in sein Rathungszimmer zurück. Um 10^{1/2} Uhr ward die Sitzung wieder eröffnet, und der Präsident verlas den Spruch, der Marie Capelle, Wittve Lafarge, zur lebenslänglichen Zwangsarbeit und zur Ausstellung an den Pranger auf dem öffentlichen Plage von Tulle verurtheilt.

Am 19ten gegen Mitternacht begab sich der Gerichtsschreiber in das Gefängniß der Madame Lafarge, um ihr das über sie gefällte Urtheil vorzulesen. Sie soll besinnungslos gewesen sein und nichts verstanden haben. Ihr Zustand ist so gefährlich geworden, daß man ihrer baldigen Auflösung entgegen sieht. Die Vertheidiger entwerfen ein Cassations-Gesuch gegen das gestern gefällte Urtheil. Die Herren Paillet und Desmants werden heute Abend nach Paris zurückkehren. — Der Ausspruch der Urtheile von Tulle scheint hier allgemein überrascht, und besonders in Bezug auf die mildernden Umstände, Mißfallen erregt zu haben. Entweder, sagt man, sei die Jury vollkommen von der Schuld der Angeklagten überzeugt gewesen, und dann wäre der Zusatz der mildernden Umstände in diesem Falle ein wahrer Unsinns; oder aber, es wären Zweifel in den Gemüthern der Geschworenen übrig geblieben, und dann hätten sie überhaupt das Schuldig nicht aussprechen dürfen. „Das öffentliche Gewissen“, ruft das Siecle aus, „wird ein auf diese Weise abgefaßtes Urtheil nicht unterschreiben.“

Strasburg, 21. Sept. Man versichert uns, die Militär-Division habe verwichenen Sonnabend den Befehl erhalten, 14 Batterien Artillerie auf den Kriegsfuß zu setzen und unmittelbar den Platz von Strasburg zu bewaffnen. Auch sagt man, es werden 12 neue Linien-Infanterie-Regimenter gebildet werden, wodurch

ihre Zahl auf 100 anwächst. Diese Maßregeln beweisen hinlänglich, daß die Regierung weit entfernt ist, den Friedenshoffnungen, wozu die von Mehmed Ali der hohen Pforte dargelegten Vorschläge Anlaß geben können, völliges Zutrauen zu schenken.

Spanien.

Madrid, 14. Sept. Das „Eco del Comercio“ spricht sich in einem dem Manifeste des Siegesherzogs gewidmeten Artikel direkt gegen die Fortdauer der Regentschaft Christinens aus. „Wenn wir, äußert es, eine so große Verblendung des Hofes und einen so unbezähmbaren Uebermuth bedenken, so verliert sich die Einbildung in Hypothesen. Wie, wenn man diese Hartnäckigkeit nur als Vorwand gesucht hätte, um sich der gewichtigen Last der Regierung zu entledigen und ins Ausland zu gehen, um dort Ruhe und häusliche Freuden zu suchen? Diese letzte Vermuthung ist nicht gänzlich aus der Luft gegriffen, da sie schon alte Gerüchte für sich hat, daß die Regentin den Wunsch hege, sich den Genüssen des Privatlebens im Schooße ihrer Verwandten und Diener zu überlassen. Und darauf wiesen wir selber die Provinzialjuntos hin und zeigten ihnen die Nothwendigkeit, daß sie sich centralisiren und an etwas Anderes denken müssen, als an was sie früher gedacht, wenn sie anders die Freiheit und den constitutionellen Thron wohl gesichert zu sehen wünschen. Wir haben eine unerwachsene Königin (Reina nina), von deren Erziehung wir nicht wissen, ob sie so tüchtig ist, wie sie es sein sollte; das Einzige, was wir wissen, ist, daß sie von Personen umgeben war, die sich durch das unverantwortliche Verbrechen des Francosenthums (afrancesamiento) auszeichneten. Wir haben eine unmündige Königin, deren Vormundschaft eine schwierige, eigliche und für das künftige Geschick des Landes höchst wichtige Aufgabe ist.“ Nachdem nun darauf hingewiesen, daß den in der Noth abgedrungenen Versprechungen der Regentin nicht zu trauen, da die letzten Ereignisse hinlänglich dargethan, wie sie dieselben zu erfüllen gedenke, fährt das „Eco“ fort: „Wir wiederholen, daß weder Heer noch Volkjuntos diese vorläufigen Rathschläge vergessen dürfen. Es ist uns, als hörten wir furchtsame und in der Politik kurzfristige Leute einwenden, daß in der Erklärung des Oberbefehlshabers etwas ausgesprochen sei, welches diesem Zwecke widerspreche, und etwas als festbestehend angenommen, was wir für wandelbar halten. Die also reden, vergessen drei wichtige Bedenken: 1) daß in allen Adressen der Juntos und in allen Ausrufen der Bewegung eine allzu bezeichnende Auslassung zu finden ist, als daß sie zufällig sein könnte; 2) daß die ganz besondere Stellung des Siegesherzogs ihm keine andere Sprache erlaubt hätte, welches auch immer seine Ansicht gewesen wäre; 3) daß nach dieser dritten Niederlage die Regierungsthätigkeit so sehr erniedrigt, die Vormundschaftsgewalt so verachtet erscheint, daß sie nicht mehr die hinlängliche Macht besitzt, noch schiedsrichterlich das Glück Isabella's II. und der Spanischen Nation durchsetzen kann. Deshalb halten wir die Abneigung des Hofes gegen jede Ausgleichung mit dem siegreichen Volke für sehr möglich; deshalb ermuntern wir unsere Juntos, daß sie sich centralisiren und das Steuerruder nicht fahren lassen, so lange das Schiff noch nicht in sichern Hafen gelangt ist und nicht mehr gegen die bekannten Klippen getrieben wird. Wenn wir dieses Mal das Werk unserer Wiedergeburt ungesichert lassen, werden wir der größten Verachtung werth erscheinen.“

Madrid, 15. Septemb. Dem Vernehmen nach hat die Reise des Britischen Botschafters nach Valencia den Zweck, die Königin über das Gefährliche ihrer Lage aufzuklären und sie dringend aufzufordern, den Wünschen der Nation nachzugeben. Uebrigens versichert man, daß die Ernennung des Herzogs von Vittoria zum Mitregenten dem Englischen Kabinet keinesweges mißfallen würde. — Der Constitutionalist meldet aus Valencia, daß der General Latre daselbst auf öffentlichem Plage einen Galgen habe errichten lassen, auf dem sich beständig ein Henker befinde, um Jeden hinrichten zu lassen, der es wage, sich zu Gunsten der provisorischen Regierung in Madrid auszusprechen. — Dem Eco del Comercio wird aus Valencia geschrieben, daß die Camarilla damit umgehe, die Königin-Regentin nebst ihren beiden Töchtern aus Spanien zu entfernen. — Mehrere berühmte Militärs, unter denen die Generale Castanos, Palafor, Zarco del Valle, Zambrano, Carratala und Andere haben der provisorischen Junta ihre Dienste angeboten.

Portugal.

Noch Briefen aus Lissabon vom 14ten d. M. ist der Regierung auf ihren Antrag die Verlängerung des Gesetzes, welches die Habeas-Corpus-Akte und die Pressefreiheit suspendirt, auf fernere zwei Monate, d. h. bis zum 15. November, bewilligt worden. Dem Begehren nach, sollten die Cortes am 20. September prorogirt werden, woraus man schließen will, daß die Minister die aus dem Militair-Aufstande in Castello-Branco erwachsene Gefahr für beseitigt halten. Nichtsdestoweniger erfährt man, daß die Insurrection noch keineswegs

ges unterdrückt ist, daß vielmehr die Meuterer das Land durchstreifen, einzelne Verstärkungen an sich ziehen, und daß die Regierungs-Truppen ihnen noch nirgends entschieden entgegengetreten sind, vielmehr rückgängige Bewegungen machen, um ihnen auszuweichen. Aus Aveiro wird gemeldet, daß diese Stadt und ihre Garnison sich für die Insurrection erklärt haben; für die nach Algarbien geschickten Truppen ist man, ihrer bekannten, den Insurgenten günstigen Gesinnungen wegen, besorgt. In Lissabon selbst sind aufrührerische Proclamationen angeschlagen worden. Man spricht noch immer von einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung und will wissen, daß der Königin gerathen worden ist, ihre Residenz nach Porto zu verlegen.

Niederlande.

Nymegen, 22. Septbr. Heute traf Se. Maj. der König von Württemberg unter dem Namen eines Grafen von Tied am Bord des Niederländischen Dampfboots mit Gefolge hier ein, auch Se. Königliche Hoheit der Erbprinz von Dranien, welcher Sr. Majestät vom Haag entgegen kam; die hohen Personen nahmen ihre Absteigequartier im Hotel Place-Royal bei Hrn. Rups, und reifen morgen nach dem Haag ab.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Sept. Heut ist der Schluß der Stände-Versammlung nach zehnwöchentlicher Dauer. Am 11ten hat das auf Veranlassung einer Petition der Pressefreiheits-Gesellschaft ernannte Comité sein Bedenken abgegeben und der Versammlung vorge-schlagen, darauf anzutragen: 1) daß die durch Plakat vom 1. October 1810 ergangenen Verbote gegen Mittheilung politischer Neuigkeiten und Nachrichten in unprivilegirten Blättern aufgehoben, und daß jeder Herausgeber eines Blattes berechtigt werden möge, derartige Nachrichten mitzutheilen, so wie solches der Fall in Folge der Verordnung vom 27. September 1799 war, sowie daß, als Folge davon, die für die jetzt privilegierten Blätter angeordnete specielle Censur aufhören möge; 2) daß das Plakat vom 13ten Mai 1814 aufgehoben werden und es in Betreff der Aufsicht über Blätter und Schriften, in Zukunft nach der Verordnung vom 27. September 1799, §§. 26 und 27, gehalten werden möge.

Griechenland.

Athen, 12. Septbr. Die Aufmerksamkeit des Publikums ist bei den wichtigen Vorgängen im Orient in diesem Augenblicke mehr auf diese als auf die innern Angelegenheiten gerichtet. Die Unterhandlungen des Hrn. Christidis in Konstantinopel und die Bewegungen der Flotten Englands und Frankreichs liefern den Zeit zu den Besprechungen der Journale und des Publikums. Neue Nahrung erhielten diese durch die vor mehreren Tagen erfolgte Ankunft einer Abtheilung der französischen Flotte außerhalb des Hafens Phalereus, bestehend aus 8 Linien Schiffen, einer Fregatte und einem Dampfschiffe. Sie ist kommandirt von dem Contreadmiral Hugon; heute hat dieselbe ihre Quarantainezeit vollendet. Sie wird, so viel man hört, längere Zeit hier verweilen; auch wird Contreadmiral Lalande mit andern Schiffen erwartet. Gleichzeitig vernahmen wir, daß mehrere größere französische Kriegsschiffe bei Navarin gesehen wurden. Endlich hat das Ministerium des Innern Nachrichten aus Messenien erhalten, daß ein englischer Oberoffizier in Begleitung eines zahlreichen Gefolges die messenischen Festungen besichtigt habe. Diese Erscheinungen beschäftigen dermaßen ausschließlich das hiesige Publikum, das, während die Mehrzahl der europäischen Journale die Erhaltung des Friedens nicht bezweifelt, fortwährend an den Krieg glaubt. Man ist nämlich hier der Meinung, daß nicht sowohl die von der neuen Quadrupelallianz adoptirten Principien, als die ihre Durchführung begleitenden Umstände den Krieg höchst wahrscheinlich machen. Es ist einleuchtend, welche wichtige Interessen die griechische Regierung in diesem Falle zu vertreten hat, und es ist darum derselbe wiederholt der Gegenstand der Besprechungen der hiesigen Journale geworden. Bei der engen Begrenzung des griechischen Staats, bei seiner zu Lande und zur See unhaltbaren Lage, bei der natürlichen Sympathie der Griechen für ihre noch unfreien Glaubensbrüder erscheinen dieselben zur Genüge gerechtfertigt, wenn sie aufs neue auf eine Ausdehnung der Grenzen und besonders auf die Vereinigung Kreta's mit Griechenland dringen. Inwiefern diese Wünsche der Nation durch officielle oder nicht-offizielle Schritte der Regierung unterstützt werden, ist uns unbekannt. Jedenfalls aber wäre der griechischen Regierung mehr Regsamkeit und Interesse für einen Gegenstand zu wünschen, der die Lebensfrage des griechischen Staats in sich schließt und eine der heiligsten Pflichten der griechischen Regierung bildet. Wir zweifeln nicht, daß sowohl England als Frankreich nach der militärischen Besetzung Kreta's lüftern sind, und um den großen Inconvenienzen eines solchen Schrittes zuvorzukommen, wäre dessen Absetzung an das menschenbedürftige Griechenland der beste Ausweg, um so mehr, als es nicht wohl in der Absicht der Großmächte liegen kann, dem vielgeprüften Kreta

(Fortsetzung in der Beilage.)

Redaktion: E. v. Raerst u. H. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Theater-Repertoir.

Mittwoch: „Der Templer und die Jüdin.“
Große Oper mit Tanz in 3 Akten von H. Marschner. Bois Guilbert (Templer), Hr. Ruch, vom Stadt-Theater zu Hamburg, als achte Gastrolle.
Donnerstag: „Der Diener zweier Herren.“
Lustspiel in 2 Akten von Schröder. Trusfaldino, Herr Wohlbrück.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Carl Zimmermann,
Kapitain und Kompagnie-Chef im
Athen Inf.-Reg.
Natalie Zimmermann,
geb. Meyer.
Breslau, den 29. Septbr. 1840.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Nachmittag 2½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Louise, geb. Hoffmann, von einem gesunden Knaben beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:
Friedrichsgräß, den 24. Septbr. 1840.
Appenroth, Pastor.

Todes-Anzeige.
Gestern Vormittag um 11 Uhr endete nach zehntägigen schweren Leiden in einem Alter von 68 Jahren 7 Monaten und 23 Tagen seine irdische Laufbahn, der Pfarrer von Bischofswalde, Herr Joseph Jähnel.
Köppernig, den 26. Sept. 1840.
Die Testaments-Erketoren
Dr. Häbner, Grögor.

Todes-Anzeige.
Das nach zehntägigem Krankenlager heute Nachmittag um 4 Uhr erfolgte Ableben unserer zärtlich geliebten Gattin und Tochter, Frau Friederike Louise John, geb. Anders, an den Folgen einer Gehirn-Entzündung, in dem Alter von 29 Jahren 4 Monaten, zeigen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.
Wer da weiß, welch' eine überaus zärtlich liebende Gattin und Tochter die Verstorbene war, wird die Größe unseres Schmerzes zu beurtheilen vermögen.
Fischberg, den 27. Sept. 1840.
John, Kapitain im 6. Linien-Inf.-Regt., als Witte.
Stadt-Kämmerer Anders und Frau, als Eltern.

Die Vorbereitungs-Klasse versammelt sich Donnerstag den 1. Oktober zum ersten Male nach den Ferien.
Mosewius.

Commer- u. Wintergarten.
Heute Mittwoch den 30ten letztes Subscriptions-Konzert. Anfang 3 Uhr. Entree für Fremde 5 Sgr.

Von Freitag dem 2. Oktober an liegen die betreffenden Abonnements-Billets für den Cyclus der 25 Winter-Konzerte in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz zur Empfangnahme bereit. Die Bedingungen bleiben wie früher dieselben, ein Familien-Billet 5 Rthlr., ein Billet für einen Garçon 2½ Rthlr.

Auf ein Familien-Billet können nur, außer den Familienhäuptern, diejenigen Kinder eingeführt werden, welche noch nicht selbstständig sind. Dienstmädchen mit kleinen Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.
K r o l l.

Ich wohne jetzt Herrnstraße Nr. 29, in der zweiten Etage, im Hause des Kaufmanns Herrn Köbner.
Simon,
Bank- u. Wechsel-Gesell.

Bei unserm Abgange von hier nach Patzschau sagen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl und bitten um ferneres Wohlwollen.
Breslau, den 30. September 1840.
H e l l w i g, Major a. D.,
nebst Frau und Familie.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind so eben angekommen:

Hoffnungsstrahlen,
Walzer für das Pianoforte
von
Joseph Lanner.

158s Werk. Preis 15 Sgr., zu 4 Händen 20 Sgr., für Violine u. Pianoforte 15 Sgr., für Orchester 3 Rthlr. Im leichten Style mit Hinweglassung der Octaven für die Jugend 10 Sgr.

Diese Walzer zeichnen sich durch ihre innern Werth und eine elegante äussere Ausstattung vortheilhafter aus, und verdienen den vorzüglichsten Compositionen von Lanner an die Seite gestellt zu werden.

Meine deutsche und französische
Lese-Bibliothek,
welche wöchentlich mit allen dafür passenden, neu erscheinenden Büchern vermehrt wird, empfehle ich dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.
Der vollständige Catalog, wozu so eben ein (von den Besitzern des früheren gratis in Empfang zu nehmender) zweiter Anhang erschienen ist, kostet 7½ Sgr.

Ueber meine verschiedenen **Journal-, Bücher- und Taschenbuch-Lese-Birkel** sind die Bedingungen bei mir einzusehen.
Neubourg, Buchhändler,
am Raschmarkt Nr. 43.

Neueste Musikalien.

So eben sind erschienen und in Breslau in Carl Cranz Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse) zu haben:
Hoffnungsstrahlen.

Walzer für das Pianoforte

von
J. Lanner.

Op. 158. Preis 15 Sgr.

Dieselben zu 4 Händen 20 Sgr., für Violine und Pianoforte 15 Sgr., im Quartett 20 Sgr., für Flöte 5 Sgr., für Gitarre 10 Sgr., für Orchester 2 Rthlr. Dieselben im leichten Style (Kinderball Nr. 11) 10 Sgr.

**Die Streit'sche
Leih-Bibliothek,**
Albrechts-Strasse Nr. 3,
empfiehlt ihren

Journal = Birkel

aus den gelesesten Zeitschriften bestehend und ladet zugleich zur Theilnahme am
Taschenbücher = Birkel
für 1841
ergebenst ein.

Ueber das nachgelassene Bergwerks-Vermögen des zu Reisse verstorbenen Justiz-Commissarius Fries ist der Special-Liquidations-Prozess eröffnet, und zur Anmeldung der Ansprüche an den Bergwerks-Nachlass ein Termin auf

den 8. Januar 1841 Vormittags 11 Uhr im hiesigen Berggerichts-Kolale vorbestimmt, zu welchem alle Berggläubiger desselben unter der Warnung vorgeladen werden, daß sie im Falle des Ausbleibens aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, die Masse, insoweit sie zur Befriedigung der sich meldenden Berggläubiger nicht erforderlich, dem Königl. Oberlandes-Gericht zu Ratibor als ein Zuwachs zur Gemeinasse überwiesen, und sie an dasjenige, was nach Befriedigung aller Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. In diesem Termine sollen auch die zum Nachlasse gehörigen

5½ Kurze des Vitriol-Hüttenwerks zu Rammig mit der Vitriol-Siedehütte zu Gläsdorf etc. und

5½ Kurze des Vitriol-Erzgruben Lebe recht, Epuisse, Charlotte, Elise, Marie und Concordia

zum Verkaufe ausgesetzt werden; und es sind der Auszug aus dem Berggegenbuche, die Korwarden und die Beschreibung der Werke in unserer Registratur einzufehen.

Waldenburg, den 21. September 1840.
Königl. Preussisches Berggericht für Niederschlesien.

Korbmacher-Ruthen-Verkauf.
In der zum Forst-Revier Peisterwitz gehörigen alten Oder bei Dttag und Thiergarten sollen

Dienstag den 6. Oktober früh 9 Uhr mehrere in Loose vertheilte Korbmacher-Ruthen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Kaufstehhaber sich gegen 9 Uhr in dem Kretscham zu Dttag einfinden wollen.
Peisterwitz, den 25. September 1840.
Der K. Oberförster Krüger.

Brennholz-Verkauf.
Im Forst-Revier Peisterwitz sollen

Mittwoch den 7. Oktober früh 9 Uhr auf dem Verkaufsplatz bei Grünanne

68½ Klaftern Eichen-Scheit-1r Klasse, 11 Klaftern Eichen-Scheit-1r Kl., 198 Kiefern-Scheit-1r Kl., 47½ Klaftern Fichten-Scheit-Holz-1r Kl., 12½ Schock Eichen-Reißig, 12 Klaftern Eichen-Scheit-2r Kl., 7½ Klaftern Eichen-Scheit-2r Kl., 24½ Rst. Kiefern-Scheit-2r Kl., 1¼ Rst. Fichten-Scheit-2r Kl., 86 Rst. Kiefern-Ast, 12½ Rst. Fichten-Ast-Holz;

Donnerstag den 8. Oktober früh 9 Uhr auf dem Verkaufsplatz bei der Lindener Fährre 98 Klaftern Eichen-Scheit 1ster Klasse, 39½ Rst. Eichen-Scheit-2r Kl., 16½ Rst. Eichen-Ast, 107 Rst. Eichen-Stock, 3 Rst. Buchen-Ast, 47½ Rst. Kiefern-Scheit-1r Kl., 23½ Rst. Kiefern-Scheit-2r Kl., 6 Rst. Kiefern-Ast, 2 Rst. Eichen-Scheit-2r Kl., 10½ Rst. Eichen-Scheit-1r Kl., 13½ Rst. Eichen-Ast, 3 Rst. Aspen-Scheit-1r Kl., 53 Rst. Aspen-Scheit-2r Kl., 153½ Rst. Aspen-Ast-Holz, 10½ Schock Eichen-, 15½ Schock Buchen-, 82½ Schock Kiefern-, 9½ Schock Eichen-Scheit-Reißig

meistbietend verkauft werden, wozu Kaufstehhaber mit dem Bemerkten einladen, daß Loose von ½ bis 10 Klaftern zum Verkauf gestellt, und die Zahlung sofort an den im Termine anwesenden Herrn Rentanten Geisler geleistet werden kann.
Peisterwitz, den 25. Sept. 1840.
Der K. Oberförster Krüger.

Bei dem Dominium Paschkewitz, Trebnitzer Kreises, stehen 200 Stück Mutterchafe zum Verkauf. Das Nähere ist bei dem dafigen Wirtschafts-Ante zu erfahren.

**Wohl assortirtes
LAGER**

der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer und polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

VON

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

Goethe's Werke in wohlfeiler Ausgabe,
40 Bände mit 40 wahrhaft vollendeten Stahlstichen, bei Ferdinand Hirt in Breslau, Ratibor, und Pless.

Die erste durchaus vollständige, mit neuen Zusätzen vermehrte, durch Eckermann redigirte, und völlig neu geordnete Ausgabe, von Goethe's Werken erscheint so eben; das Ganze umfasst 40 Bände, die in 8 Lieferungen à 2 Rthlr. ausgegeben werden; es kostet also der Band, — Druck und Format wie bei der allbeliebtesten Ausgabe von Schiller, — nur 12 Silbergroschen; die erste Lieferung von 5 Bänden wird Anfang Oktobers, das Ganze bis zur Oster-Messe 1841 fertig sein.

Gleichzeitig mit jeder Lieferung der Goethe'schen Schriften erscheint um den billigen Preis von 12½ Silbergroschen ein 5 Blätter umfassendes Heft der Gallerie von Stahlstichen, nach Zeichnungen von W. Kaulbach.
Baldgelegte Aufträge erbittet die obengenannte Buchhandlung.

Im Verlage vom Unterzeichneten ist erschienen und in Breslau vorrätzig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless:

Möser, H. C. R. B. Forstmeister, Forstbetrieb und Forstbenützung, aus eigenen Erfahrungen dargestellt. Mit Abbild. (5 kolor. Taf. u. 1 Grundriß). gr. 8. br. 1 Rthl. Wie hochwichtig der Forstbetrieb sei und welchen wichtigen Einfluß die Benützung des Forsts in unserer Zeit der Holznoth übe, bedarf keiner Erwiderung; um so willkommener müssen die Erfahrungen und Rathschläge eines Mannes von Fach sein, der schon in einer früheren Schrift sehr viel Nützliches geleistet hat, weshalb auch sein Werk von A. Regierung allgemeiner Empfehlung werthgeachtet worden ist.

Biot's, J. B., Versuch einer analytischen Geometrie, angewandt auf die Curven und Flächen zweiter Ordnung. Uebersetzt mit Zusätzen von J. C. Ahrens. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 11 Figuren u. Taf. gr. 8. 2 Rthl. 15 Sgr. Diese zweite, nach der 8. Auflage des Originals, bearbeitete Auflage, bedarf keiner Empfehlung. Die Wichtigkeit der analytischen Geometrie wird in Deutschland immer mehr anerkannt, und so kann auch die Uebersetzung der neuen Auflage dieses Werks von einem deutschen Gelehrten, der schon durch die frühere Arbeit seine Thätigkeit bewährt hat, nur die beifällige Aufnahme finden.
Rürnberg, im Juni 1840.

Riegel u. Wiefner.

Angely's Baudevilles und Lustspiele.

3 Bände. 8. Velinpap., sauber brochirt, (enthaltend 18 Stücke, darunter die allbekannten: d. Ehepaar aus d. alten Zeit, Schiller'schwänke, Schlafrock u. Uniform, Eist u. Phlegma, 7 Mädchen in Uniform, d. Fest d. Handwerker, d. Schneidemannsells, d. Dachdecker, d. hundertjährige Greis etc.)

Kosteten sonst 4½ Rthlr., sind aber jetzt für 2 Rthlr. durch jede gute Buchhandlung zu beziehen von Carl J. Klemann in Berlin.

NB. Jedes Stück apart kostet 10 Sgr.
Vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt 47, für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless.

In meinem Verlage erschienen so eben und sind in allen Buchhandlungen zu finden, in Breslau vorrätzig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless:

Der Diamant. Ein Spiel der Phantasie. Von C. Terben. Gr. 12. Geh. 1 Rthl. 15 Sgr.

Elisabeth Stuart, Gemahlin Friedrichs V. von der Pfalz, oder: **Der Religionskrieg in Deutschland.** Von Professor Dr. Köstl. 1ster Theil. Gr. 12. Geh. 1 Rthl. 26½ Sgr.

Maria Stuart's, Königin von Schottland, Schönheit und Unglück wurde durch Dichter und Geschichtsschreiber beinahe aller europäischen Nationen besungen und verherrlicht; aber nur Wenige kennen das Schicksal ihrer gleich schönen und gleich unglücklichen Enkelin Elisabeth, welche in der Jugend als die Perle von England gepriesen, dann, nachdem sie als die Gemahlin eines der ersten deutschen Fürsten das Unglück ihres Geschlechtes nach Deutschland gebracht und durch ihre verwandtschaftlichen Verhältnisse zu den Regentenhäusern Englands, Dänemarks, Schwedens, Braunschweigs und Brandenburgs jenen fürchterlichen 30jährigen Religionskrieg, die so denkwürdige Entwicklungsperiode des Protestantismus, herbeigeführt hatte, als die Unglücks-Helena Deutschlands geschmäht wurde. Wie dieses geschehen, hat der Herr Verfasser in seinem Gemälde nach vielen gedruckten und den kostbarsten handschriftlichen Quellen darzustellen sich bemüht, und wird dieses daher nicht nur den Geschichtsfreunden eine willkommene Gabe sein, sondern auch den Historikern neue Aufschlüsse über jene Zeiten bieten. Der 2te Band, den Schluß des Werkes enthaltend, folgt in Kurzem.
Hamburg, im Juli 1840.
Johann August Meißner.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau vorrätzig bei Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pless:

Praktische Zeichnungs-Lehre zur Selbstübung für Militär- und Civilpersonen. Von J. E. F. Herbig. Drei Theile, mit 59 Kupfersteln. Zweite Auflage. gr. 8. 10 Rthlr.

Ein ausgezeichnetes Werk für Situationszeichner, Offiziere, Geometer u. s. w., mit herrlichen Musterblättern und 3 Bänden erläutendem Text.

**In der
Antiquar-Buchhandlung von S. Hordwig,
Kupferschmiedestraße Nr. 42 (im Bergmann),**

ist zu haben:
Rees von Esenbeck, Sammlung offizinelles Pflanzen, 8 Bde. mit über 400 illum. Kupf., (in Folio), 1828, Ebr. 73 Rthlr. für 25 Rthlr.
Zhaer's Grundsätze der rationellen Landwirtschaft, 4 Theile, in 2 Bdn., (Quart), mit Kupf., 1821, für 6 Rthlr.
Strahlheim, Die Baumdarstellung, 11 Theile in 8 eleg. Hftbchn., mit vielen Stahlstichen, 1835—37, Ebr. 36 Rthlr.
für 12½ Rthlr.
Röhr's Prediger-Bibliothek, 48 Bde., 1820—39, Ebr. 90 Rthlr. für 15½ Rthlr.
Streit's Atlas von Geschichte des deutschen Freiheitskrieges, 4 Bde. mit vielen Stahlstichen, eleg. geb., 1837—40, Ebr. 5½ Rthlr. für 3½ Rthlr.
Schlosser's Geschichte der alten Welt, 9 Bde., 1826—34, Ebr. 19 Rthlr. für 12 Rthlr.
Brandt und Rugeburg, Medizinische Zoologie, 2 Bde., (Quart), mit vielen illum. Kupf., 1829—33, Ebr. 17½ Rthlr. für 8½ Rthlr.
Kränig, Defononisch-technolog. Encyclopädie, 1fter bis 72ter Bd., mit vielen Kupf., Ebr. 216 Rthlr. für 12 Rthlr.
Krause und Müller, Hands- und Wörterbuch des Preussischen Staates, 6 Bde., (von A—Z), nebst Atlas von 27 illum. Karten, 1836, Ebr. 11½ Rthlr. für 6½ Rthlr.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schoell, gut und zu billigem
Preise besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (incl.
Schulbücher, Atlanten etc.,
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Im Verlage von **Grass Barth und Comp. in Breslau** ist so eben er-
schienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Professor Dr. J. B. Baltzer,

Beiträge

zur
Vermittlung eines richtigen Urtheils
über

Katholizismus und Protestantismus.

Zweites Heft.

Auch unter dem Titel:

Entwicklung des doppelten Zeitgeistes in der Weltgeschichte und des
intellectuellen Gegensatzes zwischen den Principien von Kant und
Hermes im Ausgangspunkte der Philosophie mit Rücksicht auf die
kantische Entwicklungsperiode in Fichte, Schelling, Hegel,
nebst Hinweisungen auf Günther.

19 1/2 Bogen gr. 8. Velinpapier. Brochirt. Preis 1 1/2 Rthlr.
Es lag im ursprünglichen Plane dieser Beiträge, im zweiten Hefte den
Denkglauben in Verbindung mit dem Freiheitsglauben, mit Rücksicht auf den
Gegensatz zwischen Kant und Hermes, in zwei Kapiteln zu besprechen. Nun aber
wurde wegen des hinzugekommenen Exkurses bloss der Denkglaube in nähere
Untersuchung gezogen. Es geschieht im 4ten Kapitel, welches „den intellec-
tuellen Gegensatz zwischen Kant und Hermes im Ausgangspunkte
der Philosophie mit Rücksicht auf die kantische Entwicklungspe-
riode und mit Hinweisungen auf Günther“ vorzuführen sich zum Zwecke
gesetzt hat.

Das 3te Kapitel dreht sich zumeist um den biblischen Grundgedanken von
Christ und Antichrist, als dem Bejahungs- und Verneinungsgeiste in der Welt-
geschichte und um den innern Zusammenhang dieses doppelten übermenschlichen
Princips mit den Richtungen des Zeitgeistes und insbesondere mit dem Gegen-
satz zwischen Katholizismus und Protestantismus. Es ist unvermeidlich, dass hier
durch das Zurückgehen auf den gegensätzlichen innern Geist im Gebiete der Wis-
senschaft ein neuer Principienkampf angeregt wird. Indessen braucht darum für
den Lebensstandpunkt noch nicht zugleich die Flamme der Zwietracht aufzulodern.
Im Gegentheil wird dieser Kampf ohne alle Störung des Lebens sich gestalten,
wenn er dem gesellschaftlichen Gesamtinteresse alle Privatinteressen unterordnet
und den Umstand nicht aus dem Bewusstsein verliert, dass die Gutgesinnten bei-
der Confessionen in ihrem subjectiv guten Willen einstimmig sind. Denn
beide Confessionen wollen ja als gläubige Christengemeinden nur das allein
wahre Christenthum, und keine aus ihnen will das zum Theil Irrthümliche.
Aber beide stehen mit dieser subjectiven Einstimmigkeit des guten Willens in
einem objectiven Gegensatz des Glaubens, sofern dieser das hauptsächlich vor-
handene depositum fidei des Christenthums mit verschiedener regula fidei
anerkennt.

In der Plahn'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und bei **Grass, Barth
und Comp. in Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20, zu haben:

Lebens- und Regierungsgeschichte

Friedrich Wilhelms III.,

Königs von Preußen.

Herausgegeben von
R. F. Altden,

Direktor der Berliner Gewerbschule.

Mit einem Portrait des hohen Verewigten in Stahl.

Erste Abtheilung.

geb. 10 Sgr. Das ganze Werk wird 3 bis 4 Abtheilungen à 10 Sgr. umfassen.

So wohlfeile Bücher sind noch nicht
geboten!!!

unter dem Titel:

Wohlfeile Volks-Bibliothek

erscheint im Verlage der Unterzeichneten eine
Reihefolge von Original- u. Werken deutscher
Schriftsteller, enthaltend Biographien berühm-
ter Männer und Frauen, merkwürdige Bege-
benheiten aus der alten und neuen Geschichte
u. s. w.

Es sind bis jetzt davon erschienen:

1. Dr. Martin Luther's Leben, von
Fr. Clemens.
2. Napoleons Feldzug nach Russland,
von J. W. Christen.
3. Leben Friedrichs des Großen, von
Professor Dr. Eylert. 1te Abtheilung.
4. Derselben Werkes zweite und letzte Abthei-
lung.
5. Geschichte der Buchdruckerkunst,
von C. M. Eb.
6. Geschichte der polnischen Revolution
in den Jahren 1830 und 31,
von M. R. Bruck.
7. Dasselbe mit 8 Stahlstichen, die Portraits
der ausgezeichnetsten Generale ihrer
Zeit. Preis 6 Gr.
8. Leben Peters des Großen, v. Dr.
M. R. Richter.
9. Leben Friedrich Wilhelms III.,
von Maxim. Robert Bruck.
10. Geschichte des dreissigjährigen
Krieges, von Dr. J. F. Franz.
11. Geschichte des deutschen Frei-
heitskrieges in den Jahren 1813,
14 und 15, von Dr. C. Woltheim.

Jedes dieser Bändchen zählt minde-
stens 128 auf schönem Papier mit neuer deut-
licher Schrift enggedruckte Seiten, in dem be-

liebten Formate der neuen Taschenausgabe von
Schiller, Shakespeare, Wieland etc., und dafür
zahlt man nur, es ist fast unglaublich,

zwei Groschen!!!

Verbindlichkeit zur Abnahme des Ganzen
findet dabei durchaus nicht statt, sondern jedes
Bändchen ist für obigen Preis in allen Buch-
handlungen, auch einzeln zu haben.

Alle 14 Tage wird ein neues Bändchen
ausgegeben.

B. C. Berendsohn's Buchhandlung
in Hamburg.

Sofort vorrätzig zu finden bei **Grass,
Barth und Comp.**, Herrenstrasse Nr. 20,
und in allen übrigen Buchhandlungen Bres-
laus.

Le Répertoire

du théâtre français à Berlin,

welches bis jetzt 230 vollständige Theaterstücke
von Scire, B. Hugo, Dumas, Bayard etc.,
in gr. Octav-Format enthält, und je nach
dem Erscheinen bedeutender Stücke auf der
pariser Bühne fortgesetzt wird, theilt seinen
Abonnenten alle vom Théâtre français auf-
genommene Stücke mit, und ist der Preis der
Stücke aus dem Théâtre français auch im
Répertoire nur à 2 Gr. und für Nicht-Abon-
nenten à 3 Gr. Der Preis für 12 vollständige
Stücke ist 2 Rthlr., wobei 2 Stücke des Théâtre
français für eine Nummer gerechnet werden.
Wir empfehlen zum Unterricht Nr. 227: La
fille du Cid, tragédie par Delavigne. 6 gr.
Das vollständige Inhalts-Verzeichniß des Ré-
pertoire in allen Buchhandlungen gratis.

Berlin, Schlesingersche Buch- und
Musikhandlung.

In Breslau zu beziehen durch **Grass,
Barth und Comp.**

Sehr belehrend ist die vierte verbesserte
Ausgabe der erschienenen Schrift:

Vom Wiedersehen nach dem Tode,

oder

Wohin gelangen wir nach diesem Leben?
Werden wir uns da wiedersehen?
Wie ist da unser Loos beschaffen?

Gründe für die Unsterblichkeit der mensch-
lichen Seele
und Betrachtungen

über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.
8. hr. Preis 10 Sgr.

Diese vom Dr. Heinrich herausgege-
bene Schrift giebt über obige Fragen beleh-
rende Aufschlüsse, führt die Beweisgründe ei-
nes bessern Daseins, eines Fortlebens nach
dem Tode an, und so ist dieses Buch Frohen
zur Belehrung und Trauernden zur Tröstung
zu empfehlen.

In Breslau bei **G. P. Aderholz**
(Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz**
in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke
Nr. 53) ist zu haben:

Ueber die

Wohlbeleichtheit oder Fettleibigkeit

und die sichersten Mittel, sie zu verhüten
und zu heilen, von L. de la Panouse.

N. d. Franz. 8. geh. 10 Sgr.

Man wird in diesem Schriftchen nicht nur
die Nachtheile und Gefahren, denen die Wohl-
beleichtheit aussetzt, finden, sondern auch Heil-
mittel, die diesen Zustand ganz sicher heben.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz**
in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr.
53, ist zu haben:

Für fröhliche Gesellschaften und Gesangfreunde.

Der lustige Gesellschaftsfreund
oder der deutsche

Maitre de plaisir.

2te Ausgabe. 8. Elegant broch. 22 1/2 Sgr.

Ein Schatzkästlein für Freunde munterer
Laune und heiteren Sinnes. Enthält: vor-
zügliche Gesellschafts-, Karten-, Sprichwörter-
und Pfänder-Spiele; Räthsel, Kunststücke,
Anekdoten, Looste und die beliebtesten Gesell-
schaftslieder für frohe Zirkel. Ein unent-
behrlicher Begleiter und Rathgeber für frohe
Gesellschaften.

Der

Sänger am Rhein

oder

neuestes Taschen-Liederbuch für
fröhliche Vereine.

4te sehr verm. Auflage. 12. Elegant broch.
7 1/2 Sgr.

Gesellschaften erhalten bei 6 Exemplaren
das 7te gratis.

Eine Auswahl der vorzüglichsten, am Rheine
und in ganz Deutschland beliebtesten Gesell-
schaftslieder, nebst einer scherzhaften Schluss-
symphonie: „Trauungsrede bei der feierlichen
Bemählung des Herrn Arrat mit Demoiselle
Girone,“ und: Herzerhebende Betrachtungen
eines Doktors der Weltweisheit bei dem
schmerzlichen Anblicke eines leeren Glases.“

Mannheim, zu haben bei

Tobias Köppler.

Bekanntmachung.

Die Substation des in der Sand-Strasse
hier selbst unter Nr. 135 des Hypotheken-
Buchs, neue Nr. 15, gelegenen Hauses ist auf-
gehoben, und fällt daher der auf den 2. Okt.
d. J. angesetzte Bietungs-Termin weg.

Breslau, den 25. Septbr. 1840.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung

Das Donnerstags den 1. Oktober d. J.
Nachmittags um 3 Uhr an der Rosenthaler
Brücke mehrere Haufen altes Bauholz gegen
sofortige baare Bezahlung an den Meistbie-
tenden werden verkauft werden, wird hiermit
nachrichtlich bekannt gemacht.

Breslau, den 28 September 1840.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Donnerstag, den 1. Oktober c. früh 9 Uhr
sollen im städtischen Marstall auf der Schweid-
nitzer-Strasse vier Pferde und vier vierrädrige
Karren, gegen sofortige Bezahlung, meistbie-
tend verkauft werden.

Breslau, den 26. September 1840.

Die Marstall-Verwaltung.

Auktion.

Die Auktion des Kaufmann Ma-
giruschen Nachlasses wird
den 1. Oktbr. c. Nachm. 2 Uhr
in Nr. 48 Nikolaisstrasse fortgesetzt, und
wird bemerkt, daß noch Kleidungsstücke,
Möbles und verschiedene Hausgeräthe
vorhanden sind.

Breslau, den 29. Sept. 1840.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Eine freundliche Stube

ohne Meubles ist Schweidnitzer Strasse Nr.
52 vorn heraus sogleich zu beziehen. Nähe-
res eine Treppe vorn heraus.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, folgende 12 Chauffee-
Geld-Empfangsstellen auf der Berlin-Bres-
lauer Kunststrasse zwischen der Neumärkischen
Regierungs-Bezirksgränze und Parchy, als

- 1) zu Groß-Beffen,
- 2) zu Meileiche,
- 3) zu Kawaibau,
- 4) zu Jauche,
- 5) zu Deutsch-Wartenberg,
- 6) zu Altschau,
- 7) zu Neustädte,
- 8) zu Quark,
- 9) zu Neuforge,
- 10) zu Friedrichswalde,
- 11) zu Lüben und
- 12) zu Offig

vom 1. Januar k. J. ab an den Bestbieten-
den einzeln zu verpachten, und ist der Bie-
tungs-Termin auf die Stellen von Nr. 1-10
zum 2. November d. J. von Vormittag 9
Uhr an in dem Geschäfts-Lokale des Königl.
Haupt-Steueramts zu Glogau, auf die Stel-
len Nr. 11 und 12 aber zum 5. November d.
J. von Vormittag 9 Uhr an in dem Geschäfts-
Lokale des Königl. Haupt-Steueramts zu
Kriegnis anberaumt. Sowohl bei den genann-
ten Haupt-Steuerämtern als im Bureau des
Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu
Breslau können die Bietungs- und Verpach-
tungs-Bedingungen, so wie die Einnahme-Ver-
hältnisse der ausgetobenen Stellen jederzeit
in den Geschäftsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 21. Sept. 1840.
Der Geheim-Ober-Finanz-Rath und Provin-
zial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Am 24. August d. J. wurde zu Dyhren-
furth ein männlicher Leichnam aus der Ober-
gezogen, an dessen Kopfe eine durch einen
Schuß verursachte, unbedingt tödtliche Ver-
letzung vorgefunden wurde.

Da es die angestellte Untersuchung zweifel-
haft gelassen, ob denatus durch Selbstmord
oder die Schuld eines Dritten sein Leben ver-
lor, auch über die näheren Verhältnisse des
Aufgefundenen nichts hat festgestellt werden
können, so werden alle Diejenigen, welche zur
Ermittelung der Todes-Ursachen und der Per-
sönlichkeit des Unbekannten Mittheilungen zu
geben im Stande sind, aufgefordert dieselben
in der hiesigen Gerichts-Kanzlei niederzulegen.

Der Leichnam im ungefähren Alter von 40
Jahren, war mit einem leinenen Hemde, wel-
ches die gothischen Buchstaben T. S. 6. ent-
hielt, leichtlautenmodernen Beinkleidern moderner
Schneits und breiten Stiefelstrümpfen, und mit
ganz guten Stiefeln von feinem Leder beklei-
det. Rock und Weste fehlten.

Dyhrenfurth, den 18. September 1840.

Gerihts-Amt der Herrschaft Dyhrenfurth.

Anzeige.

Von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt
ist die diesjährige Abchluß-Rechnung über die
fünfjährigen Versicherungen so eben bei uns
eingegangen. Das Resultat derselben stellt sich
in diesem Jahre noch günstiger, als im ver-
gangenen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal 35 1/2
pCt., davon 24 pCt. baar an die Versiche-
rten vertheilt werden. Alle diejenigen, welche
durch uns auf 5 Jahre bei gedachter Anstalt
versichert haben, werden hiermit ersucht, so-
wohl diese Abchluß-Rechnung, als auch die Ab-
nen zukommende Dividende gegen Quittung bei
uns baar in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 30. September 1840.

J. Schummel u. Comp.,

Agenten

der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Demoiselles,

die im Puderfertigen, vorzüglich in Hauben
geübt sind, können sofort engagirt werden in
der Puder-Handlung des

A. F. Schneider.

Am 25ten d. M. wurde in der Schule zu
Kattern bei Breslau unter meiner Leitung ein
Spaarsen festgesetzt, welcher nicht mehr als ein
gewöhnlicher kostet. Um 1/6 Uhr Abends
ließ ich ihn in Gegenwart des Königl. Bau-
inspektors Herrn Sahm mit vier Handvoll
Hobelspänen heigen. Innerhalb sechs Minu-
ten waren fast alle Raseln warm, der grö-
ßere Theil hingegen so erhitzt, daß man die
Hände an den Raseln nicht erheben konnte.

Görlich,

Breslau, Schubbrücke Nr. 11.

Goldleisten

zu Spiegel- und Bilderrahmen, Papetenlei-
sten, Gardinenrängen u. die nöthigen Bronze-
Verzierungen, so wie auch fertige Spiegel mit
Goldrahmen, empfiehlt billigt die
Bergolde-Fabrik von

E. Melzer,

am Neumarkt, Einhornsgasse Nr. 2.

Zu vermieten ist Friedrich-Wilhelmsstrasse
Nr. 17 ein Quartier von 5 Stuben nebst dem
gehörigen Beigelaß (mit auch ohne Stallung
und Wagenplatz), welches vom jetzigen Nie-
ther 12 Jahre bewohnt wurde, und Versehungs-
wegen auf Weihnachten zu beziehen. Das
Nähre beim Eigenthümer.

Fein Blatt-Gold,

Blatt-Silber in verschiedener Größe empfiehlt
zu geneigter Abnahme, und nimmt Bestellun-
gen an auf Groß-Leinwand-Silber die
Goldschlägerei von **E. Melzer**,
am Neumarkt, Einhornsgasse Nr. 2.

Die neue Mode-Waaren-Handlung von H. Weisler,

Am Ringe Nr. 14, im Hause des Herrn Sommerbrodt, erste Etage,
vis-a-vis der Hauptwache,

empfangt so eben einen großen Transport der auf der Leipziger Michaelis-Messe persönlich gemachten Einkäufe, als: eleganteste Pariser Braut-Noben und Brautschleier, 1/2 breite, glatte und faconierte couleure Seidenstoffe, ächten schwarzen Mailänder Taffet in allen Breiten, die neuesten seidenen und wollenen Mäntel-Stoffe, Mouffeline de laine-Noben in den beliebtesten dunkeln Farben, glatte und gemusterte wollene Stoffe zu Herbstkleidern, 1/4 und 1/2 breite Perfals, 1/4 bis 1 1/4 große seidene und wollene Umschlag-Tücher in allen Nüancen, so wie Meubles- und Gardinen-Stoffe, und verspricht bei auffallend billigen Preisen die prompteste und reellste Bedienung.

Commissions-Lager türkischer und asiatischer Ma- nufaktur-Waaren u. Produkte

von
Paul Georgewitz
in Constantinopel,
bei

Carl Wsianowski
in Breslau,

Gasthof zum Kautentanz,
**Achte Cachemir- Shawls und Tü-
cher**, à 12 bis 600 Dukaten;
asiatische und Bagdad-Tücher, 1 1/2
bis 10 Dukaten;

ostindische seidene Kleider: Zeuge für
Herren und Damen, wie auch Shawls
mit Seide und Gold gestickt;
ächten Sultan-Taback, so wie Cigar-
ren aus Rumelien;

ächten schwarzen China-Thee;
türkische Pfeifenköpfe mit und ohne Gold
nebst Röhren;

türkisches Rosenöl, Sultanin-Pomade,
Sultanin-Seife, ein ganz vorzügliches
Mittel, die Haut gesund und schön zu er-
halten, wie auch die verschiedenen Haut-
krankheiten sicher zu entfernen, und ver-
schiedene Parfümerien zum Räuchern;

allerlei türkische Fußbekleidung für
Herren und Damen;

türkische Näh- und Strickseide, Con-
fituren aus Constantinopel;

türkische Fesse (Mützen), so wie verschie-
dene Puffschäcken für Damen; ferner

ächte türkische Bade-Handtücher (et-
was höchst zweckmäßiges), ächte Janit-
scharen-Musketeller.

Herr Paul Georgewitz ist hier
selbst gegenwärtig.

Arbeitslampen 15, mit Glocke und Ei-
sinder 25, Leuchter 6, Sparrbüchsen 4,
reich mit Gold verzierte Lichtscheerbretchen
2 1/2, Spucknapf 9, Brodbüchsen 9, Fe-
derscheiden 2 1/2, 3, Zuckerboxen 2 1/2,
Schreibzeuge 7 1/2, Wachsstockbüchsen 4,
5, 6, Taschenlaternen 10 Sgr. empfehlen
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eine sehr gute gebrauchte Mangel ist we-
gen beschränktem Raums für 10 Rthl. zu ver-
kaufen, Büttnerstraße Nr. 32.

Franzöf. Schnupftaback,
als: **Tabac d'Etienne**,
- **de la Ferme**,
- **Etranger**,
- **de Virginie**,
- **Rappé de Paris**,
- **Robillard**;

ferner:
- **ächten Albanier**,
- **Gallier**,
- **italien. Carada**
und ausgezeichnete **Holländ. Dopp.**
Mops-Carotten

empfangt und offerirt die **Tabac-Fabrik**
von **Carl Heine Hahn**,
Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Meubles- und Spiegel-Auktion.
Wegen Aufgabe meines Handlungs-Ges-
chäfts werden künftigen Freitag den 2. Ok-
tober, Vormittags um halb 10 Uhr, in allen
Holzsorten Schreib-, Tisch- und Kleider-Ser-
vanten, Sophas und Stühle u. s. w. meist-
bietend verkauft werden, Altbücherstr. Nr. 14,
im Meubel-Magazin. **Greier.**

Mehrere Kinder und junge Damen können
vom 1. Oktober ab an den französischen Un-
terrichtskunden Theil nehmen, Junkernstraße
Nr. 20 bei **Philippine Dubieds**.

Ein Paar schöne und gute Wa-
genpferde, Engländer, 7 Jahre
alt, gesund und fehlerfrei, ste-
hen vom 30. d. M. ab Schu-
brücke Nr. 38 zum Verkauf.

Billig zu verkaufen
ist wegen Veränderung 1 großer Glasschrank,
in 4 Theile zerlegbar, 4 1/2 Elle breit u. 10
Zoll tief. Näheres beim Drechsler **Weigelt**,
Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Die in dem ehemaligen Wein-Auschan-
Kotale der Firma E. Caprano und Comp. in
Breslau befindlich gewesene Wandbekleidung
von Spiegeln und Kirschbaumholz, welche sich
jedem Zimmer oder Salon im Ganzen oder
auch einzeln bequem anpassen lässt, ist zu
verkaufen bei

Ferdinand Thun in Breslau,
am Rathause (Kiemerzeile)
Nr. 10.

Buden-Vermietung.

Die Leinwandhändler Streckschen Buden
am Rathause sub. Hypoth.-Nr. 21 und 22
gelegen, sind sofort zu vermieten und das
Nähere beim Kommissionsrath Hertel, Neu-
schestrasse Nr. 37, zu erfahren.

Billig zu verkaufen

verschiedene neue und gebrauchte Meubles, wie
Spiegel jeder Größe, Radler-Gasse Nr. 7, im
Gewölbe.

Brennholz erster Klasse,

ganz trocken, starkfechtig und nicht spurig,
ist auf unserm Holzplatz, über die zweite Ober-
brücke gleich links, Salzgasse Nr. 5, billig zu
haben. **Zoll, Muße- und Lohn und Stand-
geld wird nicht bezahlt.**

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zu vermieten

und bald zu beziehen eine freundliche Woh-
nung vorn heraus, im ersten Stock, von
Stube, Kabinett und Zubehör für 36 Rthlr.
(Ausficht nach der Promenade.) Dieselbe ist
Borwerksgasse Nr. 2.

Fertige Männer-, Frauen- u. Kinder-
hemden von reiner Leinwand, bestens
genäht, Chemisets, Halskragen u. Man-
schetten, so wie sächs. ordin. u. mitt-
lere Gattungen Fussdecken-Zeuge, em-
pfehlen billigst:

Eduard Friede,

Schuhbrücke, nahe dem Hintermarkt.

In einer der bedeutendsten Kreis-
städte der Provinz Schlesien, ist eine
wohl eingerichtete und sehr vortheil-
haft gelegene Conditorei mit allem nö-
thigen Zubehör, unter sehr vortheilhaf-
ten Bedingungen veränderungswegen
billig zu verkaufen; hierauf Reflekti-
rende erfragen das Nähere beim Kup-
ferstichhändler Herrn Oliviero am
Ringe.

Greinersche Thermometer,

nach Reaumur auf Milchglas mit messing-
nem Gefälle, vor's Fenster zum Anschrauben,
à 1 1/2 Rthlr., Barometer 1 1/2 Rthlr., Ther-
mometer auf Holz-Scala 10, Messing-, Bade-,
Fruchthaus- und Zimmer-Thermometer, à 10,
12 1/2, 15 Sgr., Bierprober 5, Alkoholometer
nach Richter und Tralles mit Temperatur,
1 Rthlr., Alkoholometer nach Richter und
Tralles bis 100 Grad, 15, Lutter-, Essig-,
Bier-, Vitriol-, Laugen-, Zucker-, Salz- und
Säuren-Waagen, à 17 1/2 Sgr., empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zweimal gesägtes, klein gespaltenes Brenn-
holz ist in allen Sorten sehr billig zu haben
über der 2ten Dorthor-Brücke gleich links,
Salzgasse Nr. 5.

Zwei jährige russische Pferde
(Kappen) stehen zum Verkauf:
Kupferschmiedestraße Nr. 20.

Zwei hübsche Zimmer ohne Meubles sind
sogleich zu vermieten, mit Benutzung des
Gartens, Vorderbleiche Nr. 5. Näheres neue
Sandstraße Nr. 2, beim Destillateur.

Ein elegantes Reposo-
rium, so wie ein Comtoirpult
sind zu verkaufen Raschmarkt Nr. 51,
eine Etage hoch.

Zwei meublirte Zimmer
sind sogleich zur Stadt Paris in der Wei-
denstraße, 2 Etagen, zu vermieten.

Unterrichts-Anzeige für gebil- dete Eltern.

Es sind mehrere gebildete Familien zu dem
Zwecke zusammengetreten, ihre Kinder durch
gemeinschaftlichen Unterricht, der am Ringe
ertheilt wird, für die höheren Lehr-Anstalten
auszubilden zu lassen. Die Leitung des Un-
terrichtes ist einem für das höhere Lehrfach ge-
prüften und praktisch geübten Lehrer übertra-
gen, der von der Wohlthät. städtischen Schu-
len-Deputation die Concession erhalten hat.
Eltern, welche beizutreten wünschen, erfahren
das Nähere bei Herrn.

Marquardt,
Kirch-Strasse Nr. 1.

Ich habe den Auftrag erhalten, 16 bis
20,000 Rthlr. pupillarisch sicher auf Grund-
stücke, jedoch nicht in Summen unter 1000
Rthlr. auszuleihen. Wer unter diesen Um-
ständen Geld brauchen kann, wende sich ge-
fälligst an mich.
Reiffe, den 8. Septbr. 1840.

John,
Königl. Justiz-Kommissar.

Alle Arten Lampen werden gut und
schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei
A. Wahler, Graben Nr. 20, 2 Tr. hoch.

Ein gesitteter christlicher Knabe, mit den
nöthigen Schulkenntnissen, wird als Lehrling
für ein hiesiges Galanterie-Geschäft baldigst
gesucht durch Herrn Friedr. Wiltb. König,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 45.

Bekanntmachung.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft haben
wir uns in Betreff des am hiesigen Orte er-
richteten

Agentur-, Commissions- u. Expeditions-Geschäfts

dergestalt separirt, daß für die Folge das
Agentur- und Commissions-Geschäft
Herr J. M. Sebzig, wie früher unter sei-
ner besondern Firma für eigene Rechnung fort-
führen und Herr F. G. R. Bothe das
Expeditions-Geschäft für eigene Rechnung
behalten wird.

Reiffe, den 29. Sept. 1840.

F. G. R. Bothe.
J. M. Sebzig.

Emilie Arnold,

Dhlauer Straße Nr. 86, erste Etage,
empfiehlt ihren hiesigen und auswärtigen Kun-
den die so eben von Leipzig und Dresden
eigends bezogenen neuesten Pugwaren
in größter Auswahl.

Eine meublirte Stube für einen einzelnen
Herrn ist zu vermieten und bald zu bezie-
hen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 12,
im Gewölbe.

Wagen-Verkauf.

Eine leichte Wiener Droschke, neue und ge-
brauchte Stuhlplauwagen mit Drillisch und
Lederverdeck stehen zum billigen Verkauf Kup-
ferschmiedestraße Nr. 18.

Es wird eine Apotheke, ohne Einmischung
eines Dritten, zu kaufen gesucht. — Offerten
bittet man an die Handlung A. W. Bach-
ner in Breslau portofrei zu senden.

Angekommene Fremde.

Den 28. September. Gold. Sank: Hr.
Hauptm. Jagwitz a. Reigitz. H. R. K. Ro-
senstein a. Würzburg, Kitzsche a. Bielitz. —
Drei Berge: Oberamtmann Conrad aus
Stephansdorf. H. R. K. Heister aus Glogau,
Besser a. Freyberg. Gold. Schwert: Hr.
Kaufm. Schwarz a. Dessau. Hr. Handlungs-
Kommis Fink a. Bingen. Weiße Kopf:
Frau Baronin v. Richtigshofen a. Schmellwitz.
Deutsche Haus: Hr. Lieutenant Wehle a.
Frankfurt a. D. Hr. Stadtpfarrer Graupe
a. Schweidnitz. Hr. Apotheker Dinter a. Mys-
lawitz. Hr. Ober-Amtmann Fassong a. Trie-
busch. Hr. Stud. Lindenberg a. Berlin. Hr.
Partikulier Wäber a. Reigitz. — Hotel de
Silesie: Hr. Pred. Niese aus Posen. Hr.
Leuten. Latkowski a. Reiffe. — Weiße
Adler: Hr. Baron v. Bursch a. Ostrowo.
Hr. Advokat Ostapowicz a. Kalisz. Hr. Ober-
Post-Direktor Balbe a. Reigitz. — Blaue
Hirsch: Hr. Gutsbesitzer Wiesner a. Par-
schitz. Hr. Bildhauer Altmödt a. Warshaw.
Hotel de Saxe: Hr. Gutsbesitzer v. Wye-
soch a. Konsolewo. Hr. Kaufm. Mübner a.
Schweidnitz. Hr. Pastor Dr. Hennicke aus
Kogau.

Privat-Logis: Dorotheengasse 3.
Post-Sekretair Horster a. Berlin. Karlsstr.
35. Hr. Leuten. Laur a. Koblenz. Albrecht-
str. 8. Justiz-Direktor Scholz aus Kamenz.
Dhlauerstr. 58. von Panwitz a. Glogau.
Langeholzgasse 2. Frau Ober-Zoll-Inspec-
tor von Arndtshausen aus Pöbzange. Neu-
markt 8. Stud. Zimmermann a. Berlin.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 29. September 1840.

Wechsel-Cours.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	3 Mon.	—	138 1/2
Hamburg in Banco	3 Vista	—	149 1/2
Dito	3 Mon.	148 3/4	148 3/4
London für 1 Pl. St.	3 Mon.	6.17 1/2	—
Paris für 100 Fr.	3 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	3 Vista	—	101 1/2
Dito	3 Mon.	—	—
Dito	3 Mon.	—	—
Angsborg	3 Mon.	—	—
Wien	3 Mon.	100 1/2	—
Berlin	3 Vista	—	99 5/8
Dito	3 Mon.	—	99 1/8
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 1/4
Kaiserl. Ducaten	—	95	—
Friedrichsd'or	—	—	113
Louisd'or	—	108	—
Poln. Courant	—	—	101 1/2
Wiener Einl.-Scheine	—	41	—
Effekten Course.		Zins	Fuss
Staats-Schuld-Scheine	4	103	—
Schödl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	76 1/2
Breslauer Stadt-Obligat	4	104 3/4	—
Dito Gerechtigkeits dito	4 1/2	98 1/4	—
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	4	105 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1838 R	3 1/2	102 3/4	—
dito dito 600	3 1/2	102 3/4	—
älte Ltr. B. Pfandbr. 1000	4	107	—
dito dito 500	4	—	—
Disconto	—	—	4 1/2

Universitäts-Sternwarte.

29. September 1840	Barometer	Thermometer				Wind.	Gewöl.
		3.	e.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	
Morgens 6 Uhr.	27"	92,0	+ 10	6	+ 6	4	15° Feder-Gewölfe
9 Uhr.	27"	89,6	+ 12	0	+ 10	6	15° Feder-Gewölfe
Mittags 12 Uhr.	27"	85,0	+ 14	0	+ 15	7	15° Feder-Gewölfe
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	80,8	+ 14	9	+ 17	0	15° Feder-Gewölfe
Abend 9 Uhr.	27"	72,6	+ 13	3	+ 12	6	15° Feder-Gewölfe
Minimum	+ 6, 4	Maximum + 17, 0				(Temperatur) Ober 14, 3	

Höchste Getreide-Preise des preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.
Goldberg.	19. Septbr.	2 12	—	1 25	—	1 10	—	1 2	—
Jauer.	26.	2 4	—	1 26	4	1 11	8	1 2	—
Reigitz.	25.	2 2	—	1 25	—	1 12	—	1 2	—
Striegau.	21.	2 2	—	1 25	—	1 12	—	1 2	—

Breslau, den 20. September 1840.

Hochster.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 27 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 23 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.